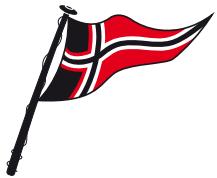


Yacht-Club Müggelsee e.V.

gegründet 1894



Mitglied des Deutschen Segler-Verbands und des Berliner Segler-Verbands



JAHRBUCH

2023
2024

Yacht-Club Müggelsee e.V.

gegründet 1894

Mitglied des Deutschen Segler-Verbands und des Berliner Segler-Verbands

EHRENMITGLIEDER

Wolfgang Stelter
Klaus Scherbel

VORSTAND 2023

Vorsitzender	Dieter Müller-Späth
Stellvertr. Vorsitzender	Jan Bergemann
Schriftführer	Ramsi Kusus
Kassenwart	Mario Fuchs
Stellvertr. Kassenwart	Henry Bürstner
Sportwart	Michael Plage
Jugendwartin	Inge Neumerkel
Obmann Bau und Haus	Holger de Buhr
Obmann Veranstaltungen	Nils Hadeler
Hafenmeister	Hans Rohwer

STÄNDIGE AUSSCHÜSSE

Ältestenrat	Werner Axmacher, Günter Fuchs, Falk Greve, Helga Hoffmann, Dr. Jürgen Peter Brecht, Brigitte Lindemann
Sport	Bernd Kühlken, Klaus Scherbel, Andreas Luttkus, Lukas Koller
Jugend	Cornelia Zipser, Sarah Ahrens, Anna Neumerkel, Max Lindemann
Bau und Haus	Jan Lewerenz, Michael Sobotka, Karsten Schade, Tobias Trillitzsch
Veranstaltungen	Dirk Eisfeld
Kassenprüfer	Klaus Scherbel, Dr. Werner Axmacher
Wahlausschuss	Bernd Szebel, Falk Greve
Presse, Öffentlichkeitsarbeit	Bärbel Winkler-Kühlken, Wiebke Bergemann

Yacht-Club Müggelsee e.V.

gegründet 1894

Mitglied des Deutschen Segler-Verbands und des Berliner Segler-Verbands

EHRENMITGLIEDER

Wolfgang Stelter
Klaus Scherbel

VORSTAND 2024

Vorsitzender	Bernd Kühlken
Stellvertr. Vorsitzender	Klaus Scherbel
Schriftführer	Ramsi Kusus
Kassenwart	Mario Fuchs
Stellvertr. Kassenwart	Jochen Klippert
Sportwart	Michael Plage
Jugendwartin	Anna Neumerkel
Obmann Bau und Haus	Holger de Buhr
Obmann Veranstaltungen	Nils Hadeler
Hafenmeister	Hans Rohwer

STÄNDIGE AUSSCHÜSSE

Ältestenrat	Werner Axmacher, Günter Fuchs, Falk Greve, Helga Hoffmann, Brigitte Lindemann, Julian Ruhnke, Arno von Salisch, Andreas Luttkus
Sport	Cornelia Zipser, Arno von Salisch, Anna Neumerkel, Tim Hadeler
Jugend	Jan Lewerenz, Dr. Andreas Luttkus, Karsten Schade, Tobias Trillitzsch
Bau und Haus	Martina Hadeler
Veranstaltungen	Werner Helbig, Werner Axmacher
Kassenprüfer	Bernd Szebel, Falk Greve
Wahlausschuss	Bärbel Winkler-Kühlken, Holger De Buhr
Presse, Öffentlichkeitsarbeit und Internet	Sheila Thalau

INHALT

REDAKTIONELLES	5
AUS DEM VORSTAND	
BERICHT DES VORSTANDS 2023	6
BERICHT DER JUGENDWARTIN 2023	9
BERICHT DES VORSTANDS 2024	10
BERICHT DES OBMANNS FÜR BAU UND HAUS	13
CLUBLEBEN	
GRUNDSANIERUNG DES R1	17
SOMMERFEST 2023	20
JUGEND	
BERICHT ÜBER DAS TEENY-SEGELCAMP JULI 2023	25
UNSER SEGELSOMMER 2023 – CAN UND SINAN KLIPPERT	27
MALENTE 2023	31
SEGELSAISON 2023: EIN TOLLES JAHR MIT VIELEN HIGHLIGHTS	33
SEGELN IN FREMDEN REVIEREN	
SOMMERTÖRNS 2023	36
BERLIN-STOCKHOLM-VÄSTERVIK UND NICHT ZURÜCK	38
WENN DER OPA AN BORD DER „BELLA TINA“ KOMMT	43
KRÜMEL SOMMERTÖRN 2023	46
LÜTT AANT –2023 BORNHOLM	48
SOMMERTÖRNS 2024	50
LÜTT AANT –2024	52
KRÜMEL SOMMERTÖRN 2024	55
FAHRTENSEGELN BERLIN – BRANDENBURG	57
MIT, PASSEPARTOUT‘EINMAL , RUND OSTSEE‘	61
YCM INTERN	82
MITGLIEDERLISTE	88
YACHTLISTE	96

REDAKTIONELLES

Außergewöhnliche Zeiten erfordern außergewöhnliche Maßnahmen. Diese Feststellung trifft gleichermaßen auf unseren kleinen Kosmos des YCM wie auf die nationale und globale Situation zu. Ohne großen Rückblick anstellen zu wollen, bleibt festzuhalten, dass das Redaktionsteam es aus verschiedenen Gründen nicht geschafft hat, das Jahrbuch 2023 fertigzustellen.

Es lag nicht etwa an fehlenden Beiträgen. Im Gegenteil, besonders aus der Jugend liegen viele Beiträge vor. Dank dafür und die Geduld, die bis zur Veröffentlichung notwendig war! Ein Grund war auch die Nichtarbeitsfähigkeit des nach der letzten Jahreshauptversammlung 2024 um ein wesentliches Mitglied geschrumpften Redaktionsteams! Sorry dafür.

Um nicht ganz aus dem Turnus zu kommen, legen wir nun ausnahmsweise ein Zwei-Jahres-Buch vor. Mal wieder fehlen einige Berichte der Funktionäre aus den Jahren 2023 und 2024 (oder sollten wir sagen zum Glück?). Dem aufmerksamen Leser wird ein hoffnungsspendender neuer Trend auffallen: Während für Sonderaktionen in den Jahren 2022/2023 Freiwillige aufwändig akquiriert werden mussten, berichtet der Obmann Haus und Bau von einer wachsenden Zahl Freiwilliger unter neuen Mitgliedern! Erfreulicherweise liegen aus 2023 auch erstmals Erfahrungsbe-

ichte aus der Jugend vor, nochmal großen Dank dafür! Und unsere Fahrtensegler waren auch in den Jahren 2023 und 2024 erfreulich aktiv. Dass es dabei auch ganz neue Dimensionen zu erkunden galt, belegen die Berichte von Michael Krebs, der auf der Jolle die nähere Umgebung erkundet hat, sowie Connie und Dieter, die zwei Monate lang die Ostsee umrundet haben.

Abschließend ein Wort in eigener Sache. Die Erstellung eines Jahrbuchs ist sehr aufwendig: Die Beiträge akquirieren, sichten, optimieren, abstimmen und layouten. Bisher als Fremdleistung eingekauft, hat dieses Mal Bernd Kühlken die Arbeit übernommen, großen Dank dafür. Schlussendlich ist der Druck vorzubereiten, zu kontrollieren, freizugeben und dann auch zu bezahlen. Wir haben mehrfach um Rückmeldungen zu Inhalt und Form gebeten - ohne Erfolg. Allerdings gab es Hinweise, dass im Zeitalter von KI und zunehmender Digitalisierung eine Printversion eher wie von Gestern wirke. Denkbar wäre also zukünftig ausschließlich eine digitale Form. Die Grundarbeit würde gleich bleiben, aber die Kosten für den Druck entfallen. Dazu ist eure Meinung nun gefragt.

Vielleicht haben auch andere Clubmitglieder neue Ideen, wir geben die Arbeit gerne weiter.

Das Redaktionsteam

BERICHT DES VORSTANDS 2023

Mein persönlicher Einsatz war aus gesundheitlichen Gründen stark eingeschränkt. Ich konnte daher einige Anliegen nicht wie beabsichtigt vorantreiben.

Nach den Corona-Jahren war 2023 endlich wieder ein normales Vereinsjahr.

Am 13. Januar haben wir den Winter anstelle eines Stadtspaziergangs mit einer Führung durch das Bundesarchiv überbrückt. Am 12. März lud der Veranstaltungsausschuss zum Boßeln mit anschließendem Grünkohlessen auf Lindwerder ein, eine attraktive Variante für den YCM, um die Vereinsseele über den Winter zu bringen.

Am 25./26. März ging dann der Abschluss los und zog sich in diesem Jahr leider sehr lang hin. Beim Aufräumen am 15. April und beim Ansegeln am 22. April standen noch einige Boote an Land, da einzelne aus unterschiedlichen Gründen erst sehr spät fertig zum Abschluss gemacht werden konnten und dadurch zum Teil andere, zum Abschluss fertige Schiffe blockiert wurden. Das könnten wir sicher besser hinbekommen. Am 16. April fand unsere diesjährige Jahreshautversammlung mit reger Beteiligung statt.

Am ersten Maiwochenende gab's dann die interne Frühjahrsregatta, am 13. Mai den Abschiedsbrunch für die Fahrtensegler. Und am ersten Juniwo-

chenende (3./4. Juni 2023) fand unter zahlreicher Beteiligung der Preis von Lindwerder statt, nachdem er im letzten Jahr wegen mangelnder Beteiligung abgesagt werden musste.

Im Sommer gingen dann wieder einige Boote auf Fahrtentörn und erlebten dabei zum Teil sehr heftiges Wetter. Die warme Jahreszeit wurde Ende August bei sehr gutem Wetter traditionsgemäß mit dem Sommerfest abgeschlossen. Am ersten Wochenende im September fand die interne Herbstregatta statt und am letzten gab's auf Initiative unseres Veranstaltungsbmanns ein neu kreiertes Regatafest.

Die geänderte Satzung ist beim Amtsgericht Charlottenburg ins Vereinsregister eingetragen worden. Das Regelwerk wird aktuell auch von Finanzamt geprüft. Wir haben bisher aber noch keine Rückmeldung über das Ergebnis.

Es gab einige nicht sehr erfreuliche Diskussionen mit Vertretern der Lindwerder Sunset GmbH als Fährbetreiber. Im April erwarteten sie vom YCM, dass die Fähre kurzfristig zwecks Prüfung und Überholung des Unterwasserschiffs an Land gezogen werden sollte. Wir haben das an Bedingungen geknüpft, was uns als mangelnde Kooperationsbereitschaft ausgelegt wurde. So wurde eine von uns erarbeitete Vereinbarung über einen Risikoausschluss des YCM von der

Lindwerder Sunset GmbH abgelehnt. Vielmehr sollten wir schriftlich versichern, dass wir keinerlei Risiko sehen und die GmbH von jeglicher Haftung für mögliche Schäden entlasten würden.

- Im April große Aufräumaktion und Abtransport des Mülls.
- R1 wurde repariert und instand gesetzt. (Klaus Scherbel und Bernd Kühlken). Michael Krebs hat die Bodenbretter erneuert und das dafür erforderliche Holz gespendet.
- Fritze Bock: Reparatur Kabelbaum: Klaus Scherbel
- Neue Fernsteuerung der Seilwinde von Eberhard Hees installiert.
- Arbeitsdienst am vorletzten Septemberwochenende.

Die Fertigstellung des Jahrbuchs 2022 wurde auch durch Krankheit und familiäre Probleme verzögert. Durch hohen Einsatz von Bärbel Winkler-Kühlken mit Unterstützung von Holger konnte es nun doch in sehr guter Qualität fertiggestellt und verteilt werden.

Aktuell: Neubau des Deckels der Abwassergrube in Planung.

Es gab zwei Vorhaben, die mir persönlich sehr am Herzen lagen: eine Diskussion und ggf. Überarbeitung der Mitgliederstruktur und die seit Jahren geplanten Bauvorhaben, insbesondere am Dach, der Elektrik und den Sanitäranlagen. Ich konnte mich aus persönlichen Gründen

leider nicht darum kümmern. Ich hoffe, dass wir im nächsten Winterhalbjahr damit vorankommen.

Sehr wichtiger Punkt für Anfang 2024 ist der Antrag auf Verlängerung der Genehmigung der Steganlage.

Die Jugend war aktiv wie lange nicht mehr: Teilnahme an einigen Regatten, vor allen der Kellerseeregatta, Teilnahme von fünf Teenies an der Deutschen Jugendmeisterschaft. Um den Verein auch angemessen repräsentieren zu können, wurden für die älteren Boote neue Regattasegel beschafft. Die Eltern der Jugendlichen habe diese zu 50 Prozent mitfinanziert.

ERGÄNZUNGEN BIS FRÜHJAHR 2024:

Der Antrag auf Verlängerung der Genehmigung der Steganlage ist auf den Weg gebracht. Der Deckel für die Abwassergrube wurde in Eigenarbeit erneuert.

Es wurden einige Mitglieder in die Bedienung der Seilwinde und den Slippablauf neu eingewiesen, sodass in Zukunft die Arbeit auf mehr Schultern verteilt werden kann.

Persönliche Anmerkungen zum Ende meiner Tätigkeit für den YCM-Vorstand:

Rückblick auf die letzten sechs Jahre Vorstandstätigkeit: Ich habe mich vor sechs Jahren nicht danach gedrängt,

Vorsitzender zu werden. Nachdem ich mich dann aber dafür entschieden hatte, habe ich den Job mit viel Engagement und Spaß gemacht. Am meisten Freude hat dabei vor allem das Jahr 2019, in dem wir unser 125-jähriges Jubiläum gefeiert haben, bereitet. Bei mir sind tolle Erinnerungen an das Jubiläumssommerfest und den Jubiläumsempfang geblieben. Weniger Spaß gemacht haben dann die durch Corona geprägten Jahre 2020 und 2021. Wir haben sie als Verein gut über die Bühne gebracht, auch wenn leider einige unschöne Auseinandersetzungen in Erinnerung geblieben sind. Die Jahre 2022 und 2023 waren dann glücklicherweise wieder durch eine Rückkehr zur Normalität geprägt. Vor allem in diesen Jahren sind einige wichtige Reparatur- und Instandsetzungsarbeiten durchgeführt worden: Erneuerung des Blechs in der Slippenanlage, Erneuerung der Fernbedienung der Seilwinde, Erneuerung des Grubendeckels der Abwassergrube.

Ein Verein wie der YCM lebt vom ehrenamtlichen Engagement seiner Mitglieder. Ich danke allen Vorstands- und Vereinsmitgliedern für den hohen Einsatz, mit dem sie sich in den Verein eingebracht haben, wobei das zuweilen durchaus verbesserungswürdig wäre, vor allem in dem Sinne, dass es auf mehr Schultern verteilt werden könnte.

Es stehen wichtige weitere Aktivitäten

an: Erneuerung des Dachs vor allem der Schrankhalle, der Sanitäranlage und der Elektrik, sowie deren Modernisierung. Bei diesen Punkten sind wir leider nicht wirklich vorangekommen. Es steht aber inzwischen genug Geld zur Verfügung, um diese anzugehen.

Vor allem aus gesundheitlichen Gründen habe ich mich entschieden, mich aus meinem Engagement im Vorstand des YCM zurückziehen. Ich wünsche dem neuen Vorstand viel Glück bei seinem Einsatz für die Zukunft des Vereins.

Dieter Müller-Späth

BERICHT DER JUGENDWARTIN 2023

Unser Training ging im April los und wurde eigentlich wie immer mit der Regatta im KaR gestartet. Ohne viel Training vorher, weil diese Regatta sehr früh stattfand. Dieses Mal direkt beim Ansegeln, deswegen hielt sich die Begeisterung bei allen in Grenzen, aber die Kinder hatten ein Ziel für diese Saison. Im Jahr 2023 lag das Hauptaugenmerk nämlich auf der Internationalen Deutschen Jugendmeisterschaft, welche in Berlin stattfinden sollte. Die Kinder wollten sich dafür qualifizieren und mussten dementsprechend vorher einige Regatten mitsegeln. So kam es auch, dass die Kinder das erste Mal in Mamente dabei waren und gemerkt haben, wie toll es dort ist. Connie unterstützte die Kinder tatkräftig vor Ort. Es wurden dann noch die Regatten vom Pro-Sport-Berlin24 und natürlich der Preis von Lindwerder mitgesegelt. Leider musste unsere Regatta diesmal auf ein anderes Segelgebiet ausweichen, weil die Große Breite schon vergeben war. Das entzerrte unsere Helfer und die Segelkids von einander, was von vielen als nicht positiv wahrgenommen wurde. Wir hoffen, dass es 2024 wieder unser altes Segelgebiet sein wird, sodass unser Inselcharme wieder alle verzaubern kann. Nach dem PvL hatten die meisten Kinder ihre Punkte für die Deutsche zusammen. Sinan und Can sind noch erfolgreich mit einem dritten Platz in Strande mitgesegelt. Und das Team Hanna / Constantin

trainierte fleißig und erfolgreich im KaR und nahm dabei viele weitere Regatten mit. Den Anfang der Sommerferien startete und organisierte Connie mit Tims Hilfe das Trainingscamp auf Lindwerder. Spüli und seine Kids vom KaR schlossen sich an, sodass es eine schön große Truppe wurde. Im September kurz vor der IdJM rief der Landestrainer zu einem zweitägigen gemeinsamen Training im Berliner Yacht Club (BYC) auf, welches von vielen angenommen wurde, da es ein Kennenlernen des Segelgebiets der IdJM mit sich brachte. Außerdem wurde in diesem Jahr von Michael Plage eine gemeinsame Regatta von Alt und Jung organisiert. Des Weiteren haben der Verein und die Eltern der Segelkinder gemeinsam drei neue Teenysegelsätze gekauft, mit denen wir auf der Deutschen Meisterschaft glänzen konnten. Mit der IdJM endete schließlich von einigen Kindern das Teeny-Segeln. Sie müssen in die größeren Boote umsteigen. Das bedeutet, dass die 420er/der Pirat aufgebaut und bestückt werden müssen. In der Saison 2024 dreht sich bei den älteren Kids alles um den Segel- und Motorbootschein. Zwei Teenys werden es dann nur noch sein – hoffentlich werden wir das bald aufstocken können. Also röhrt ordentlich die Werbetrommel, denn wir brauchen die Jugend. Auf eine nächste wundervolle Saison 2024.

Eure Inge

BERICHT DES VORSTANDS 2024

Die Winterruhezeit 2023/24 wurde Ende Januar für ein kulturelles Event genutzt: Die geführte Besichtigung des Neuen Palais in Potsdam. Bei kaltem Winterwetter wurden die Teilnehmer und Teilnehmerinnen sehr und manchen gar zu ausführlich über die Geschichte des ungeheizten Palais informiert. Im Augustiner Bürgerbahnhof war anschließend erst einmal Aufwärmen angesagt, und das deftige Essen wärmte auch den Letzten von innen durch.

Kurz vor dem Erwachen der Insel gab es im März das zweite Winterevent, nämlich eine Boßeltour durch den Grunewald und anschließendes Grünkohlessen im Clubhaus. Wieder waren es Martina und Nils, die nicht nur die Organisation, sondern auch die Zubereitung des Kohl- und Pinkel-Essens sowie den Transport für die große Teilnehmerzahl übernahmen. Großen Dank an unser Veranstaltungsteam!

Das Abslippen Mitte März verlief mit gewohnter Routine. Dagegen gestaltete sich die Neuwahl des Vorstands auf der Jahreshauptversammlung als große Herausforderung, da es keine Kandidaten für die Ämter des Vorsitzenden und des stellvertretenden Vorsitzenden gab. Die Blockade wurde schließlich durch eine Interim-Besetzung der Ämter für ein Jahr gelöst und die Mitglieder des geschäftsführenden und des erweiterten Vorstands nahmen ihre Wiederwahl

mehrheitlich erneut an, was die Kontinuität der Arbeit sicherte.

Am 20. April startete dann die Segelsaison 2024 mit dem Ansegelfest beim SCO und schon am 12. Mai verabschiedeten wir die Ostseesegler mit dem traditionellen Abschiedsbrunch.

Erstmals gab es 2024 wieder Interesse für die Durchführung von drei internen Regatten. Die Beteiligung an der ersten und zweiten Regatta im Mai und August war gut, nur die dritte Regatta musste leider zugunsten notwendiger Bauarbeiten am Fuchsbau gestrichen werden. Gewonnen hat in der Gesamtwertung beider Wettfahrten Michael Plage, zweiter wurde Arno v. Salisch.

Für das jährliche sportliche Highlight des YCM, den „Preis von Lindwerder“ am 15. und 16.06.2024 gab es 14 Meldungen. Der YCM war mit drei Teams bzw. gemischten Teams vertreten, und Hanna belegte mit ihrem KaR-Vorschoß den 5. Platz – herzlichen Glückwunsch. Dem Arbeitsteam, das zum Gelingen der Regatta beigetragen hat, sei an dieser Stelle ebenfalls herzlich gedankt.

Das Sommerfest Ende August war, dank des Engagements des Veranstaltungsteams und der zahlreichen Unterstützung beim Catering in Eigenregie, ein gelungenes Fest.

Im September nahm ein von Holger

iniiiiiertes Arbeitsteam tatkräftig die Sanierung des Fuchsbaus in Angriff, ersetzte das Dach und wertete die Innenausstattung auf.

Bei der TÜV-Prüfung des Mastkrans wurde bemängelt, dass das Gelenk am Fuß der Mastleiter fest sitzt und das Ausschwenken der Leiter die Stegkonstruktion verformt. Auch hier konnte ein engagiertes Team unter der Leitung von Bernd Szebel mit viel Arbeitseinsatz die fest angezogenen Gelenkbolzen ersetzen und so den festgestellten Mangel beseitigen.

Mit dem Absegelfest im ASV am 12. Oktober und dem Einholen des Clubstanders in Verbindung mit der traditionellen Kaffeetafel endete die Segelsaison 2024.

Und nun zum Kern der Vorstandesarbeit 2024

Wir haben die Zeit genutzt, den YCM zukunftsfähiger zu machen. Dazu mussten Satzung und zugehörige Ordnungen weiter entwickelt werden. Im Kern ging es darum, die Basis für Aktivitäten und Engagement zu verbessern, um so die aktive Zusammenarbeit zu stärken.

Durch die Übernahme der Vorstandsaufgaben und der Geschäftsstelle durch Klaus waren wir erstmal stark gefordert: Meldungen an die Verbände laufen nur noch über Internet und die Übergabe der Zugangsdaten erfolgte nicht optimal. Auch die öffentlich zugänglichen

eMail-Konten des YCM erschweren die Vereinsarbeit erheblich, da 90 Prozent der E-Mails Werbung für „blaue Pillen“ etc. sind und nur der kleine Rest relevant für den YCM und seine Mitglieder ist.

Trotz einer anderen Jahresplanung von Klaus und mir schaffte es der Vorstand, eine geänderte Satzung und angepasste Ordnungen bis zur Mitgliederversammlung zu erstellen.

Die Vorstellung der Ergebnisse auf der Mitgliederversammlung im Oktober führte zu sehr kontroversen Diskussionen, die schließlich mit dem Abbruch der Versammlung endeten. Als ernüchternes Ergebnis wurde die geänderte Satzung abgelehnt. Hauptkritikpunkt waren die geänderten Mitgliedergruppen mit neuen Rechten und Pflichten. Für die Weiterarbeit wurden alle Mitglieder aufgefordert, konstruktive Änderungsvorschläge zur Satzung an den Vorstand zu schicken und der Vorstand die unterschiedlichen Mitgliedergruppen klar zu definieren. Der geänderte Satzungsentwurf sollte dann den Mitgliedern zur Kenntnisnahme und zur Anmeldung weiterer Änderungswünsche übersandt werden. Offen blieb das weitere Verfahren: Workshops oder eine außerordentliche Mitgliederversammlung waren in der Diskussion.

Da neue Änderungsvorschläge ausblieben, wurden die Mitglieder nach Ablauf

einer angemessenen Frist zur Abstimmung im Umlaufverfahren aufgefordert.

Von 54 stimmberechtigten Mitgliedern haben 47 Mitglieder in der Online-Abstimmung ihre Stimme mit folgendem Ergebnis abgegeben:

43 Ja-Stimmen (91% der abgegebenen Stimmen),

3 Nein-Stimmen (6% der abgegebenen Stimmen) und 1 Enthaltung

Zwischenzeitlich haben 43 Mitglieder ihr E-Mail-Votum durch ihre Unterschrift bestätigt. Damit ist der Satzungsentwurf 01-2025 angenommen und wir können nach der neuen Satzung verfahren. Die Anzahl der stimmberechtigten Mitglieder erhöht sich dadurch auf insgesamt 90 Stimmen.

Bernd Kühlken

P.S.: Nach einer Intervention eines Clubmitglied beim Vereinsgerichts lehnte dieses die Eintragung der neuen Satzung ins Vereinsregister ab. Begründung war das angewandte Umlaufverfahren für die Abstimmung, das als nicht korrekt durchgeführt eingeschätzt wurde.

BERICHT DES OBMANNS FÜR BAU UND HAUS

Wir befinden uns seit nunmehr 30 Tagen im meteorologischen Frühlingsanfang und sind in der Nacht um 2:00 Uhr aufgestanden, um unsere Uhren auf Sommerzeit umzustellen. Die Zeitqualität eignet sich also nicht so gut für eine Rückschau auf die Ereignisse des vergangenen Jahres, sondern vielmehr auf den Blick nach vorne.

Dennoch möchte ich die Gelegenheit nutzen, um unseren in Anführungszeichen gesetzten Notvorstand zu danken, der in schwierigen Zeiten und widrigen persönlichen Umständen in einem ereignisreichen Jahr standhaft das Ruder gehalten hat. Unvergessen ist der Aufruf von Klaus auf der letzten Jahreshauptversammlung, „ich bin doch nicht Jo Biden“. Aber beiden muss man danken, und damit meine ich in diesem Fall Bernd und Klaus. Die als „Notvorstand“ titulierte Vereinsführung ist als eine Etappe gegen den Strom höchst anständig durchmanövriert worden.

Danken möchte ich auch all jenen, die stetig und zuverlässig am Arbeitsdienst teilgenommen haben und insbesondere nochmal denen, die ohne viel Aufhebens von jeher aus sich selbst heraus die Arbeit sehen und dann das Richtige tun – einfach anpacken und machen. Mit Zufriedenheit und nicht ganz ohne Stolz meine ich, es werden immer mehr. Ich neigte irgendwann mal zu der Ansicht,

wir müssen die Satzung modernisieren und brauchen eine funktionierende Arbeitsdienstordnung, aber wenn wir das tun, bekommen wir nur neue Regeln, aber keine neuen Menschen. Allerdings muss ich mich hier und heute korrigieren: Wir haben tatsächlich neue Menschen, die mit hohem Engagement das Richtige tun, und denen es eine Selbstverständlichkeit ist, in einem Verein, der von vornherein satzungsgemäße Werte hat, in dem wir eigentlich gemeinschaftlich und ehrenamtlich Segeln ermöglichen, diese Kultur gemeinsam zu leben, und zwar gemeinsam mit denen, die diese Werte in diesem Verein aufrechterhalten haben. Wir haben aber auch Menschen, die sich unter diesem Eindruck ändern und Menschen, die sich immer noch ändern können.

Was im letzten Jahr passiert ist, ist eigentlich schnell erzählt, aber es könnte mit seinen Nebenschauplätzen und Nebengeräuschen dennoch einen Roman füllen:

Wie fange ich am besten an? Ich bin noch etwas durch den Wind. Gestern Morgen war meine Mutter verschwunden. Sie hatte zum ersten Mal im in ihrem ganzen Leben eine Telefonverabredung mit mir vergessen – was dazu führte, dass mein Bruder nach ihr schauen musste. Ich habe mich in der Zeit des Wartens daran erinnert: Sie war hier, an einem

sonnigen Tag im Oktober des vorletzten Jahres. Sie hatte wohl registriert, dass ich immer weniger am Berliner Nachtleben teilnahm, worüber sie sich große Sorgen machte, und stattdessen immer mehr Zeit auf Lindwerder verbrachte. Also wollte sie den Geheimnissen auf den Grund gehen. Sie stellte dann fest, dass man im Cockpit meiner Neptun einen fantastischen Logenplatz Richtung Wannsee hat, wo wir eine ganze Weile saßen. * Auch Hans und Helga lernte sie kennen und erfuhr so, dass man immer Sommer durchaus noch drei Monate in der südlichen Ostsee verbringt. Auf dem Rückweg vom Steg erschloss sich dann die Pracht der Blumen und Pflanzen an der Böschung von Steg drei.

Sie fragte also: „Und wie macht Ihr das mit den Blumen hier?“ Ich antwortete: „Das macht meistens Helga.“ Sie sagte „Aber die ist doch drei Monate im Sommer weg?“ Und ich antwortete: „Wenn Helga nicht da ist, macht es meistens Brigitte.“ „Aber die ist doch sicher auch mal im Urlaub oder krank?“ Dann hat Wolfgang das meistens schon gemacht. Gestern hat er um fünf Uhr morgens den Rasen gemäht, und ich stand senkrecht in der Koje.

Auch das die Wege akkurat gestochen sind und der Rasen gemessen an der Glut der Sommerhitze gut in Schuss ist, fiel ihr dabei auf. Einige Blicke weiter war sie erstaunt über das kleine Paradies, was uns umgibt und wie gepflegt

doch alles ist: „Da steckt doch viel Arbeit drin. Und die Pflanzen sind noch nicht mal verhorrt, und das alles fußt auf Steinen, die von Trümmerfrauen aussortiert wurden“.

Das ganze Gespräch über die vielen Arbeiten, die wir angeblich gemeinsam tun, entwickelte sich jedoch immer mehr zu einer Beichte, in der ich gestehen musste, dass doch immer noch viele Arbeiten, die den ganzen Laden hier am Laufen halten, von Bestagern und Silversurfern in den höheren Sternen durchgeführt werden. Also so ungefähr Baujahr 1938 – 1944. Am Ende meiner Erzählung meinte sie ganz trocken: „Also, wenn ich Brigitte, Wolfgang, Hans oder Helga wäre, ich würde Euch wohl so ziemlich was husten.“

Nach den obligatorischen Wintereinsätzen, Heizungskontrolle, Dachabdichtung durch Nils und mich, Grubenabdeckung mit Bernd und Henry sowie dem Bereitstellen des Wassers war mir aus persönlichen Gründen klar, es wird in diesem Jahr von meiner Seite her nicht so viel passieren können.

Ich habe im Frühjahr letzten Jahres das schwierige Amt „Obmann Bau und Haus“ dennoch weitergeführt, damit uns bei der etwas heiklen Vorstandswahl zu Beginn des Jahres nicht gleich alles um die Ohren fliegt.

Also habe ich mit Klaus auf minimale Ziele geeinigt: Ich wollte die Grund-

stückspflege auf eine breitere Basis stellen und verstetigen. Zu diesem Zweck habe ich einen Gartenchat organisiert, in dem auch einige nicht nur im Chat aktiv waren. Auch hier danke ich nochmals allen, die in praktischer Hinsicht mitgewirkt haben.

Was ohnehin das ganze Jahr über passiert, ist das, was Jan Bergemann aus unserer Vorgängerregierung einstmais liebevoll als „Facility Management“ bezeichnete. Es ist das Kontrollieren und Leerenlassen der Grube und die stetige und liebevolle Müllentsorgung. Die Abtransporte habe ich noch in der alten Dekade mit Jan ausgesourct, weil das Phänomen immer wieder zu Ärger mit immer den gleichen Leuten führte. Das hatte auch gut funktioniert. Leider muss ich sagen, dass es im vergangenen Jahr auch hier wieder einige Spezialisten gab, die die nunmehr einfachen Müllregeln gerissen haben. Daher wird es vorerst Müllentsorgungen künftig nur noch für explizierte Vereinszecke geben. Eine etwaige Wiederaufnahme der Müllentsorgung ist an die Bedingung geknüpft, dass Martin und Sheila sich darum kümmern.

Nach dem Motto, was lange währt, wird endlich gut, haben wir fast schon im Herbst als bis dato größtes Gemeinschafts-Werk das Dach der Jugendhütte erneuert. Besonders zu loben ist hier die Planung und Logistik von Tobias. Schon die Anlieferung des Materials

kann als eigenes Projekt gelten, zu diesem Zweck haben wir am Freitag, dem 13. September mit neun Leuten das Zelt aufgebaut und das umfangreiche Material zwischengelagert. Auch hier war Klaus immer dabei.

Am 21. September wurde dann unter Einsatz von Leib und Leben das alte Dach abgerissen und unter minutiöser fortlaufender Detailplanung an den Auflagern des neuen Daches in Situ konstruiert und gebaut. Das Bestandsdach wurde sortiert und recycelt, die umfangreichen nichtverwertbaren Reste wurden von Henry an einen der BSR-Höfe verbracht.

Am Auf-Slipp und Arbeits-Wochenende plus Mitgliederversammlung konnte die Vereins-Boote, das Haus und das Grundstück nicht vollständig winterfest gemacht werden, dafür brauchten wir noch einen weiteren Termin. Am zweiten November kam tatsächlich die gesuchte Koalition von Willigen zustande, um dieses Ziel zu erreichen. Es wurden sogar mehr als 10-12 Mann. Wer allerdings wieder nicht dabei war, waren jene Mitglieder, die sich auf der letzten Mitgliederversammlung über die fehlende Vereinskultur echauffiert haben.

Aber auch diese Leute haben Recht, man kann eine Vereinskultur nicht per Dekret verordnen, wie es gesagt wurde, man kann sie nur leben. Gerade deshalb bin ich dafür, die gemeinschaftli-

chen Arbeiten an der Basis zu regeln. Denn dann braucht man sich darüber nicht mehr so zu streiten, wie wir es seit vielen Jahren erleben. Auch das ist ein kleiner Beitrag zur Vereinskultur.

Aber mit Regeln kann man nicht alles lösen, wie zum Beispiel, dass wir von jenen, die das Haus und Grundstück intensiv nutzen, automatisch erwarten, dass diese sich auch der Nutzung entsprechend kümmern. Das nennen wir jedoch nicht Kultur, sondern Anstand.

Anständig zugebissen hat dann auch noch der Biber. In drei weitern Einsätzen haben wir die Bäume mit Maschendraht geschützt. Auch hier haben sich noch einige unermüdliche Mitstreiter gefunden. Es haben sich tatsächlich noch einige gemeldet. Aufgrund des dringlichen Timings wurden es über drei Termine hinweg fünf Leute, die dem Biber den Appetit verdorben haben.

Das Wasser wurde noch abgestellt und die Leitungen entleert, die Heizungen habe ich in diesem Winter nur eine Woche angestellt.

...

Habe ich noch was vergessen? Ach so, ich soll Euch alle schön von meiner Mutter grüßen!

Holger den Buhr

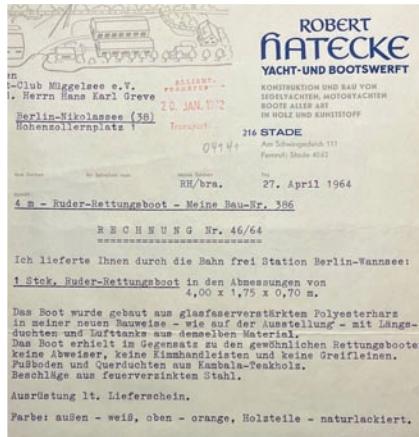
GRUNDSANIERUNG DES R1 – KURZ VOR DEM SECHZIGSTEN NOCH AUFGEHÜBSCHT

„Ein Freund, ein guter Freund, das ist das Beste, was es gibt auf der Welt.“

Im Fall des YCM ist wegen der schweren Erreichbarkeit der R1 so ein guter Freund. 1964 wurde er als Ruder-Rettungsboot bei der Bootswerft Hatecke in Stade von Hans Greve beschafft. Die Kosten wurden offenbar durch eine eher spartanische Ausstattung auf 4.165 DM gedeckelt. So wurde auch die Option des Segelns unseres Wis-

sens nach niemals ernsthaft in Erwähnung gezogen.

Mehrfach wurde der R1 bereits generalüberholt. Anfang des Jahres 2023 lief der in die Jahre gekommene R 1 voller Wasser, seine Außenhaut war rissig, farblos und mit vielen Dellen übersäht. Ruder und Bodenbretter waren kaputt. Es war klar, er brauchte dringend einer gründlichen Instandsetzung. Gesagt,



getan sollte man meinen. Aber ganz so einfach sollten die Arbeiten sich nicht organisieren lassen. Es wurden freiwillige Helfer bzw. Helferinnen gesucht und die waren nur schwer und sehr zögerlich zu finden. Eine Tatsache, die in fast allen Bereichen des YCM zunehmend festzustellen ist: freiwillige und ebenso Pflichtleistungen werden von immer weniger Mitgliedern als selbstverständlich betrachtet und entsprechend regelmäßig erbracht. Umso mehr danken wir den gefundenen Helfern!! Nach stundenlangen Arbeiten, die ihr der Arbeitsliste von Klaus Scherbel entnehmen könnt, erstrahlt der R 1 nun im neuen Glanz und wir können am 27.04.2024 seinen 60. Geburtstag feiern.

MITARBEIT BEI DER RESTAURIERUNG DES R1

Bernd Kühlken: Hat den Arbeitsplan erstellt, Beschläge vom Boot entfernt, Schleifarbeiten am Rumpf sowie Laminierarbeiten am Bootsrand durchgeführt, Scheuerleiste ausgesucht und bestellt, diverse Zeichnungen angefertigt, Schrauben ausgesucht und bestellt, Gummi der Scheuerleiste angebracht.

Patrick Waxmann: Boot innen mit dem Kärcher gereinigt, geschliffen und vor gestrichen.

Christoph Benning: Schleifarbeiten am Rumpf ausgeführt.

Michael Sobotka: Malerarbeit am Rumpf übernommen.



Bernd Szebel: Alle Dollenbefestigungen aufwendig mechanisch in der Höhe ge ändert.

Mario Thiel: Abdichtungsarbeiten innen vorgenommen.



Michael Krebs: Alle Einlagebretter neu angefertigt und eingepasst.

Werner Axmacher: Kümmerte sich um die Riemen, hat neue bestellt, die alten wurden lackiert.

Neuerwerbung TITAN als Vertreter von R1

Klaus Scherbel: Schleifarbeiten am Rumpf unterstützt, beim Laminieren geholfen, Rumpf innen und außen jeweils zwei Mal mit Zweikomponentenfarbe vorgestrichen und endlackiert, abschließend Antifoulinganstrich aufgebracht, Material nachbestellt und eingekauft, Bleche gerichtet, poliert und montiert, Grundschiene für Scheuerleiste montiert, Scheuerbleche angefertigt und montiert, Dollen und Bugfender montiert, Einlagebretter geölt, Riemen für neues Ruderboot sieben Mal lackiert.

Ich hoffe, es wird deutlich, wie viel Arbeit die Sanierung dieses kleinen Boot erfordert hat! Allen helfenden Händen – es hätten gerne auch mehr sein können – sei an dieser Stelle Dank gesagt.

Klaus Scherbel



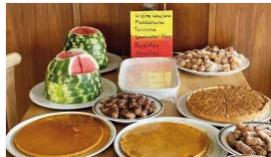
R1 zurück am Stamtplatz

SOMMERFEST 2023











Besuch des Bundesarchivs Lichterfelde



PvL 2023



Interne
Wettfahrt
Herbst 2023



BERICHT ÜBER DAS TEENY-SEGELCAMP JULI 2023

Vom 12. bis zum 15. Juli 2023 fand im YCM ein Segelcamp statt, an dem sieben Boote aus drei Vereinen teilnahmen. Es diente als intensive Vorbereitung auf die bevorstehende Deutsche Meisterschaft im Herbst. Tim, Connie

Augenmerk lag auf der Startsequenz, die entscheidend für den Erfolg einer Regatta ist.

Trotz herausfordernder Wetterbedingungen mit viel Wind am 12. und 13. Juli herrschte eine gute Stimmung im



und für zwei Tage Gasttrainer „Spülli“ aus dem KaR boten ein abwechslungsreiches Programm aus Praxis und Theorie. Nicht nur die Segelfähigkeiten wurden trainiert, auch das Gemeinschaftsgefühl stärkte sich. Neben der Wasserarbeit standen Theorieblöcke zum Regattasegeln auf dem Programm. Hier lernten die Segler:innen Regeln, Strategien und Taktiken für erfolgreiche Regatten kennen.

Schwerpunkte lagen auf präzisen Manövern und Startübungen. Die Teilnehmer:innen trainierten, ihre Manöver als Team zu fahren und dadurch deren Genauigkeit zu erhöhen, besonderer



Camp. Die Teilnehmenden zeigten sich motiviert und engagiert, ihre Fähigkeiten unter realistischen Bedingungen zu verbessern.



Ein besonderes Highlight war die Möglichkeit für die Jugendlichen, selbst zu kochen. In kleinen Gruppen bereiteten sie die Mahlzeiten zu. Diese praktische Erfahrung stärkte den Teamgeist und war für den einen oder anderen eine neue Lebenserfahrung.

Insgesamt war das Teeny-Segelcamp eine gelungene Veranstaltung. Es war ein weiterer Schritt zur Vorbereitung auf die Deutsche Meisterschaft im Herbst 2023.

Connie Zipser

UNSER SEGELSUMMER 2023 – CAN UND SINAN KLIPPERT

Die vergangene Segelsaison im Teeny GER 699 war sehr spannend und lehrreich. Wir haben viele neue Erfahrungen gemacht und vor allem Spaß gehabt. Als Segeljugend hatten wir uns für das Jahr vorgenommen, den Pokal der Internationalen Deutschen Jugendmeisterschaft im Herbst in die Vereinsmesse zu stellen. Nachfolgend unsere Vorbereitung und was daraus wurde:

Rupenhorner Teeny-Start 22. & 23. April

Die Regattasaison startete Ende April mit dem Rupenhorner Teeny-Start im KaR (Klub am Rupenhorn e.V.). Ich konnte aufgrund von Schulstress leider nicht teilnehmen, sodass Can mit Finn, dem seine Partnerin fehlte, ein neues Team bildete und eine tolle Regatta auf der Havel vor Schildhorn segelte. Nach drei erfolgreichen Wettfahrten und einem Streicher waren sie schließlich auf dem sechsten Platz. Bravo.

Berliner Jugendmeisterschaft 13. & 14. Mai

Im PSB24 Stößensee (Pro Sport Berlin 24 Abteilung Segeln Stößensee) wurde an dem Wochenende 13. & 14. Mai die Berliner Jugendmeisterschaft, dem Teeny Schildhorn Cup, ausgetragen. Am Wochenende vorher fand noch ein gemeinsames Training statt, um uns an das Regattarevier, der Havel vor Schildhorn, zu gewöhnen. Es gab reichlich

Wind und es war schön, bekannte Gesichter aus anderen Vereinen wiederzusehen. Den Pokal konnten Can und ich leider nicht holen (11. Platz), der ging stattdessen nach Emden.

Direkt nach der Siegerehrung verluden wir unser Boot auf den Trailer vom KaR, um am folgenden Wochenende nach Malente zu fahren.

Teeny Trophy Malente 19. bis 21. Mai

An dem verlängerten Wochenende waren Can und ich beide krank. Wir entschieden uns trotzdem am Donnerstag um 3:00 Uhr morgens loszufahren - nach dem Motto „krank können wir notfalls auch in Malente sein“. Wir kamen rechtzeitig in der Seglervereinigung Malente Gremsmühlen e.V. am Kellersee an, bauten unser Boot auf, blieben dann aber an Land und erholten uns abends im Hotel.

Freitags ging es uns schon deutlich besser und wir fuhren auf's Wasser. Am Vormittag fand eine Trainingseinheit statt, bei der wir hauptsächlich das Startverfahren übten. Es gab an dem Tag aber kaum Wind und es zog sich. Das erste der sechs angesetzten Startsignale ertönte am Nachmittag und alle dümpelten nur langsam voran. Trotzdem kenterten Elias und Kaya im Hafen - bei Windstille.

Am Samstag waren wir bei 5 Windstärken umso besser gelaunt. Can machte noch schnell einen Trapezkurs auf dem Trockenem. Bei der ersten Wettfahrt mussten Can und ich erst Gefühl für Wind, Wellen und Trapezritt bekommen, aber die folgenden Wettfahrten waren letztendlich ganz erfolgreich. Wir strahlten jedenfalls über das ganze Gesicht, als wir am späten Nachmittag wieder an Land kamen. Husten und Schnupfen waren jetzt im wahrsten Sinne des Wortes wie weggeblasen. Am Abend wurde gegrillt und wir hatten unseren Spaß auch mit Seglerinnen und Seglern aus anderen Vereinen.

Am Sonntag folgten noch die letzten zwei Wettfahrten bei moderatem Wind, bevor wir dann alle Boote wieder auf den Trailer verluden. Wir wurden insgesamt Zwölfter von 33 Booten und fuhren müde, aber zufrieden erst zum Eisladen nach Eutin (sehr lecker) und schließlich noch zurück nach Berlin.

Die nächsten Wochen nahmen Can und ich freitags beim Training des KaR teil und samstags dann wieder wie gewohnt in unserer Teenygruppe.

Preis von Lindwerder 3. & 4. Juni

Anfang Juni richtete der YCM, unser Verein, den alljährlichen Preis von Lindwerder aus, nachdem dieser im letzten Jahr aufgrund von zu wenigen Teilnehmenden abgesagt wurde. Die Trainings-

gruppe des YCM war vollzählig mit fünf Booten angetreten. Allerdings machte uns der Wind einen Strich durch die Rechnung: von vier angesetzten Wettfahrten konnten nur zwei am Samstag stattfinden. Abends fuhren wir dann mit den Schlauchbooten zur Insel und haben gegrillt.

Am Sonntag fuhren wir zwar aufs Wasser, aber es war aussichtslos und wir bereuten, nicht am Tag davor eine weitere Wettfahrt gefahren zu haben. Für uns unerklärlich, dümpelten wir in der Dauerflaute am Schildhorn im Dreieck, anstatt wie sonst auch am „Großen Fenster“ zu segeln. Dort war nämlich eine Folkeboot-Regatta, und diese hatte Wind. Schade.

Jedoch dürfen wir uns nicht beschweren, da Can und ich am Ende den „Silberpokal“ gewonnen und auch so ein tolles Wochenende hatten.

Strander Teeny-Cup 2./3. September

Unser Boot war schon mit dem KaR nach Kiel in den Yacht Club Strande e.V. gefahren. Wir fuhren nach der Sommerpause ganz früh morgens hinterher, trafen zum Frühstück ein und bauten dort sehr schnell auf. Alle anderen waren nämlich schon bereit und wir durften ja das erste Mal unsere neuen Segel hissen.

Vor dem ersten Startsignal haben wir noch ein wenig mit „Spüli“, dem KAR-

Trainer, trainiert. Unser erster Start war perfekt, bei konstantem Ostsee-Wind und wir lagen nach drei schnellen Runden ganz vorn. Die zweite Runde lief bis zur Zielgerade genauso gut, dort wurden wir dann aber tatsächlich noch überholt. Ärgerlich. Die dritte Wettfahrt

ler-Club Dümmer e.V. Am Ende waren die Beiden uns doch tatsächlich eine halbe Bootslänge voraus. Wir waren dennoch Tagessieger. Yes!

Am Sonntag standen noch drei Wettfahrten auf dem Programm. Es hat or-



war ein Kopf-an-Kopf-Rennen mit Florentine und Theo Blesken aus dem Seg-

dentlich geblasen und Can stand im Trapez, während wir an den anderen Booten vorbeisausten. Stimmt leider nicht. Die Anderen konnten bei diesen tollen Segelbedingungen nämlich auch gut segeln und so waren wir nach einem ärgerlichen Fehler der Regattaleitung am Ende nur noch Dritte. Stolz

waren wir aber trotzdem und es war

- was wir dort aber noch nicht wussten
- unsere schönste Regatta des Jahres.

Internationale Deutsche Jugendmeisterschaft

29. September bis 3. Oktober

Machen wir es kurz: wir waren aufge-
regt, unausgeschlafen, hatten unsere
Probleme mit dem Revier und waren
am Ende leider nicht die Schnellsten
von 35 Booten.

Aber der Reihe nach:

Wir bauten die Boote bis in die Däm-
merung im Berliner Yachtclub e.V. auf
und es wurden alle bis in die Nacht bei
Taschenlampenlicht vermessen. So als
käme es auf jeden Millimeter an, mus-

sten wir tatsächlich unsere Markierun-
gen am Mast um 5 Millimeter nachju-
stieren. Sehr wichtig. Segelrevier waren
die Große Breite und der Wannsee.

Nach dem ersten Wettfahrttag lagen
wir noch auf Rang 11. Also nahmen wir
uns vor in die Top-Ten zu segeln. Die
Anderen wollten dort aber leider blei-
ben oder auch dahin und so waren wir
am Ende des zweiten Tages und einer
Protestverhandlung nur noch 18.. Am
dritten Tag hatten Can und ich daher
keine Lust mehr und außerdem miesen
Wind. Am Ende landeten wir also nach
insgesamt zehn Wettfahrten nur noch
auf Rang 20.

Trotzdem war „die Deutsche“ mit ins-
gesamt 72 Booten (Tennies und Cadets)
und rund 150 Kindern aus dem ganzen
Land schon eine sehr tolle Sache. Das
Wetter war noch warm, das Essen lek-
ker, die neuen Segel (hatten leider alle
Boote) waren schön anzusehen und die
Party war gelungen.

So endete meine offizielle Teeny-Karrie-
re (zu alt und zu groß) und Can muss es
nun bei den Regatten ohne mich besser
machen. Das soll er erst einmal hinkrie-
gen....

Danke an Alle, die uns diese tolle Segel-
saison ermöglicht haben.

Cinan und Can



MALENTE 2023

Wenigstens einmal wollte ich mit den Teenys nach Malente fahren! Mit viel Überzeugungsarbeit und der Deutschen Meisterschaft im eigenen Revier im Nakken konnten wir schließlich vier komplette Teams plus einen Joker melden.

te, hatte drei Kinder plus Ausrüstung im Auto. Ein Schiff fuhr beim KaR mit. Weitere drei Familien machten sich zusätzlich auf dem Weg – wir waren am Ende mit über 20 YCMLern in Malente! Die meisten schliefen in Zelten, bei eher



Damit war es nicht getan – wir wollten zelten, uns selbst versorgen; der Transport, die Anreise, das Equipment wollten organisiert werden. Schließlich war es soweit, ich zog drei Boo-

winterlichen Temperaturen. In der ersten Nacht fiel die Temperatur auf 2°C. Neidisch schauten wir auf die Fewo-Mieter. Leider hielten sich die frischen Temperaturen, tagsüber schien die Son-



ne, doch der Wind blies heftig, abends wurde es kalt. Aus unerfindlichen Grün-

25 Teams aus verschiedenen Vereinen an der Trainingsmaßnahme und an der Regatta teil. Ein tolles Camp.

„Spüli“, der KaR-Trainer, nahm mich auf seinem Luxusliner mit, so konnte auch ich ein Auge auf unsere Kids haben, Süßigkeiten verteilen und Manöver nachbesprechen. Die Verpflegung für die Kinder war gesichert, es gab eine warme Mahlzeit pro Tag, die restliche Verpflegung übernahmen die Eltern.

Die Kinder waren den ganzen Tag unterwegs, wenn nicht auf dem Wasser, dann spielten oder quatschten sie mit den anderen Teenysegler und Teeysglerinnen. Der Austausch war enorm.

Ab Freitagnachmittag fanden die Wettfahrten statt, bei Superwind, Sonnenschein – leider kalt.

Die Platzierungen unserer Teams waren wieder Plätze der Herzen. Sie haben einfach zu wenig Regattaerfahrung und zu wenig Training. Doch sie segeln gerne und das zählt!

Connie Zipser



den wurde das Clubhaus ab 20:00 Uhr verschlossen, etwas wärmer war es dann nur im Flur vor den Sannis.

Das Training in den nächsten zwei Tagen war super. Alle Trainer und Trainerinnen, die Schlauchboote dabei hatten, übernahmen eine Gruppe mit einem Trainingsschwerpunkt. Die Segler*innen hatten die Wahl. Insgesamt nahmen ca.



SEGELSAISON 2023: EIN TOLLES JAHR MIT VIELEN HIGHLIGHTS

Zwischen regulären Trainingseinheiten, fleißigem Regattasegeln, unserem spaßigen Sommercamp und dem großen Ereignis der Deutschen Jugendmeisterschaft, hier bei uns in Berlin, sind unsere Segelkinder ganz schön groß geworden. Sie sind wahrlich zur Jugend des Vereins herangewachsen.

Die Saison 2023 starteten wir mit nicht weniger als fünf Teams in unseren Tee- nys. Insgesamt sind das immerhin zehn Segler:innen! Das bedeutete natürlich auch für Sarah, Tim und mich als relativ neuem Trainerteam, einen reich ge- deckten Tisch mit vielen ungewohnten Aufgaben und neuen Verantwortungen. Plötzlich stiegen wir nicht selbst in Tee- ny, Opti oder 420er, sondern mussten tatsächlich ins Motorboot.

Ich erinnere mich nur zu gut daran, wie Sarah und ich unsere Teenys quatschend aufbauten und von unseren Trainer:innen in die Umkleide gescheucht wurden. Jetzt sind wir selbst diejenigen, die scheuchen. Aber als zusammengeschweißte Trainingsgruppe haben die Kids es uns leicht gemacht, entspannt und mit viel Freude in die Trainerrolle hineinzuwachsen. Somit konnten nicht nur die Kinder eine übungsreiche Saison genießen, sondern auch wir haben viel dazu gelernt.

Ich - für meinen Teil – genieße es mit jedem Training aufs Neue zu erfahren,

wie unterschiedlich unsere Segelkin- der eigentlich lernen. Manche möch- ten den Spi an Land hochziehen und im Trockenen üben, andere müssen sich sofort in Aktion schmeißen und mit viel Gewackel versuchen, ihn auf dem Was- ser zum Stehen zu bekommen. Auf dem Motorboot fühlt man immer eine ge- sunde Mischung aus Freude, wenn der Spi von allein steht, Hilflosigkeit, wenn man ruft „Steuerbord ziehen“ und es wird wiederholt ungeduldig am „ande- ren rechts“ gezerrt und natürlich blan- ker Furcht, wenn man sich mal etwas zu weit über den Rand des Motorbootes in den Teeny rüber lehnt und selber fast in der Havel landet. Aber zum Schluss freut man sich riesig über jeden Lerner- folg der Segelkinder, wenn der Aha-Mo- ment kommt und die Handhabung der Schoten quasi in Fleisch und Blut über- geht. Auch bei den Regatten beobach- teten wir, nach unseren eigenen Erfah- rungen, die Wettkämpfe mal aus einer ganz anderen Perspektive. Von Weitem sieht man plötzlich ganz genau, wo am besten gewendet werden sollte und welcher Kurs vielleicht der Vorteilhaf- tere wäre. Schade bloß, dass wir dann nichts durch Handzeichen signalisieren dürfen ohne eine Disqualifizierung zu riskieren.

Unsere Segler:innen aber fuhren zwi- schen allen Wettfahrten fleißig zu uns heran und wir besprachen, wie es für

sie lief. Die Truppe dieser Saison war diesbezüglich eine äußerst lehrfreudige und tipp-suchende Bande. Jede/r fragte, wie der Start gelaufen sei, wie sie/er diese und jene Situation gemeistert habe und ob das Team auf der Kreuz noch etwas verbessern könne.

Regattatechnisch war die letzte Saison natürlich auch nicht ohne Grund proppenvoll. Sehr fleißig wurde an jedem möglicher Regatta teilgenommen und mächtig an Wettfahrtpunkten eingesteckt. Schließlich war, zum ersten Mal seit Jahren, die Internationale Deutsche Jugendmeisterschaft (IDJM) bei uns in Berlin. Segelgebiet Wannsee. Der Berliner Yacht-Club (BYC) hat als Gastgeber auch alle 35 Teams der Teeny-Klasse und die 28 Cadets zwar knapp untergebracht, aber wunderbar versorgt. Mit nettem Gelände, schönen Spaziermöglichkeiten und einem Restaurant in der Nähe konnten sich Eltern und Besucher:innen zurücklehnen und die Regatta aus der Ferne beobachten.

Für die Teilnehmer:innen barg das Boot-aus-dem-Wasser-holen ein kleines Hindernis. Unbekannt für die meisten hat der BYC nämlich eine doch recht schmale Rampe und die kleineren Bootsklassen mussten quasi „anstehen“, um an Land zu kommen. Auf dem Wasser, bei achterlichem Wind, fällt es nur leider etwas schwer anzustehen. Da dies vielen nicht bekannt war, tummelten sich direkt am ersten Tag durchaus

bis zu 15 Teenys hoffnungslos auf einem Fleck, um an Land zu kommen, ohne jegliche Möglichkeit dies zu schaffen und hinter sich noch zehn weitere Boote im Anmarsch. Lernfähig oder nicht? Hier mussten die Jugendlichen in den nächsten Tagen ihre Geduld beweisen und durften erst nacheinander Richtung Rampe reinsegeln.

Schlussendlich war die IDJM wieder einmal ein sehr schönes Ereignis und ungleich allen Regatten, die unsere Segelkids im Durchschnitt mitmachten. Mit einem riesigen Regattafeld, Teilnehmer:innen aus ganz Deutschland und einer sehr viel höheren Anzahl an Wettfahrten, ist es ein Wettkampf, der einem die Augen öffnet und an welchen sich die Kids bestimmt ihr Leben lang erinnern werden.

Genau deswegen ist es auch so schön, dass viele unserer Seglerjugend diese Deutsche auch noch mitgenommen haben, da nicht wenige von ihnen sich ab 2024 von ihren Teenys verabschieden werden. Ob zu groß, zu alt oder nicht selten auch beides, steigen viele in der Saison 2024 in größeren Boote um. Oder haben dies auf jeden Fall vor.

Hier sind wir als Team momentan am Arbeiten, die 420er wieder in Schuss zu bringen. Da unser Fokus in den letzten Jahren auf den Teenys lag, sind die beiden clubeigenen 420er leider etwas in Vergessenheit geraten und würden sich

über Ersatzteile freuen. Plane, Trapez und Rumpf müssen etwas zusammengeflickt werden. Damit unsere Jugend auch nach dem Teeny eine Alternative bei uns im Verein haben, steht dieses Unterfangen 2024 im Fokus und wir begreifen allen Unterstützungen mit großer Freude.

Nicht nur für Regatten, Training und Freizeit-Segeln sind diese größeren Boote in der Saison 2024 von großer Bedeutung, denn mit dem jugendlichen Alter kommt nun auch für viele das aufregende Ziel ihren Segel- und Motorbootschein zu machen. Infolgedessen wird man die Trainierenden in dieser Saison auch dabei sehen, wie sie fleißig Kreise fahren, An- und Ablegen üben oder vielleicht auch mal das ein oder andere Kommando hören, wenn es bis zur Insel schallt. Aber wir sind uns einheitlich sicher, dass sie das alle meistern werden.

Diese Verantwortung in 2024 steht natürlich im starken Kontrast zu letztem Jahr. Mit der Deutschen als einziges großes Ereignis, war die letzte Saison trotzdem doch sehr spaßig für die Kids. Hier sticht besonders das Sommercamp hervor, welches dank Connie auch in Saison 2023 wieder ein großer Erfolg war. Meine Familie und ich waren währenddessen schon Richtung Ostsee unterwegs.

Doch Connie und Spüli, dem KAR-Trainer, haben das Camp zum Laufen ge-

bracht und von Erzählungen her, haben wir anderen Trainer:innen richtig was verpasst. In Zusammenarbeit mit dem KAR wurde die Anzahl der Teilnehmer:innen geradezu verdoppelt und die Beziehung zwischen den Vereinen wurde auf schönste Weise gestärkt. Die Kids hatten viel Spaß miteinander, konnten eine Menge lernen und durften einen tollen Start in ihre Sommerferien genießen.

Und genau darum geht es uns ja schließlich auch. Die Jugend im Verein soll mit Spaß ans Segeln herangeführt werden und mit Freude dabeibleiben wollen. Damit das nicht untergeht, bitten wir jedes Clubmitglied im Rahmen eurer Möglichkeiten für die Seglerjugend zu werben und auf unseren Verein aufmerksam zu machen. Unsere Truppe wird mit jeder Saison älter, und obwohl wir uns diesen neuen Herausforderungen gerne stellen und die Abwechslung der Bootsklassen genießen, können wir ohne Nachwuchs nicht lange weitermachen.

Wie man so schön sagt 'Je mehr, desto besser' und so ist es auch bei unserer Seglerjugend. Mit diesen Worten freue ich mich auf die aufregende nächste Segelsaison, mit unseren vielen neuen Zielen und Projekten und hoffe, dass sie genauso spaßig wird wie die Letzte :).

Eure Anna

SOMMERTÖRNS 2023

Wer	Zeitraum	Revier	Bootstyp	Name
Werner Axmacher	19.06.-25.08.2023	Ostsee	Duetta 86LS	Krümel
Dietrich Manzey	22.06.- 16.08.2023	Ostsee	Beason 31	Abaton
Mario Thiel	01.07.-24.08.2023	Bodden- gewässer	Hanse 29	Sophie2
Nils Hadeler		Ostsee	Etap 30i	Lütt Aant
Inge Neumerkel		Ostsee	Bavaria 32	Etesia
Martin Stelter	21.07. - 19.08.2023	Ostsee	Comfortina 32	Bella Tina

angelaufene Häfen

Crew

Brandenburg, Haldensleben, Wittingen, Lauenburg, Teerhofinsel Werner,
 Stettiner SV, Neustadt/Holstein, Orth/Fehmarn, Nyskøbing/Falster, Michael
 Femø, Lohals, Svendborg, Dyvig/Als, Kappeln/Schlei, Schleswig, (zeitweise),
 Sønderborg, Aarø, Middelfart Marina, Fredericia, Gammelhavn, Marga (zeit-
 Aarøsund, Mommark, Marstal, Aeroskøbing, Rudkøbing, Trønsø, weise),
 Lundeborg, Kragenæs, Gedser, Warnemünde, Mittelmole, Barhöft,
 Kloster, Stralsund, Stahlbrode, Lauterbach, Karlshagen, Krummin,
 Zinnowitz, Ueckermünde, Stepnica, Stettin AZS, Oderberg, Nieder-
 neuendorfer See

Marienwerder, Garz, Stettin AZS, Swinemünde, Nexö, Christiansö, Dietrich Man-
 Utklippan, Karlskrona, Eknäs, Kalmar, Klintemala, Trosa, Norr-
 viken (Naturhafen), Stockholm, Svinnige, Napoleonviken (Natur-
 hafen), Dalarö, Nattarö (Naturhafen), Böko Hamnvik (Naturhafen) Janczyk (zeit-
 Arkösund, Västervik weise), Zehra Kübel (zeit-
 weise)

Potsdam Hermannswerder, Marienhafen, Gartz, Stettin AZS, Mario und
 Ziegenort, Ueckermünde, Peenemünde, Lubmin, Sellin, Gustow, Christel
 Schaprode, Vitte, Stralsund, Gustow, Greifswald, Lauterbach,
 Karlshagen, Zinnowitz, Usedom, Mönkebude

(Schleuse Lehnitz, Schleuse Schleuse Hohensaaten), Stettin AZS, Martin Stel-
 Ueckermünde, (Zecheriner Brücke vor Anker), Zinnowitz, Karlshagen, ter, Sheila
 (Kröslin zum Shoppen), Lauterbach, Stralsund, Vitte, Glowe, Sass- Thalau, Jo-
 nitz, Wolgast, Ueckermünde, Stettin AZS, (Spundwand Eberswalde), hanna Stelter,
 Lindwerder Frieda Stelter,
 Lara Thalau (zeitweise),

Robert
 Stelter (zeit-
 weise), Wolf-
 gang Stelter
 (zeitweise)

BERLIN-STOCKHOLM-VÄSTERVIK UND NICHT ZURÜCK TÖRN VON ZEHRA KÜBEL UND DIETRICH ANZEY MIT DER ABATON

Nachdem wir im Sommer 2022 bereits an der Ostküste Schwedens „geschnuppert“ hatten und bis Kalmar gekommen waren, sollte uns unser dritter Törn mit der Abaton noch weiter in den Norden Schwedens führen. Bis Karlskrona hat mich Markus, ein früherer Kollege, begleitet. Dort löste ihn Zehra schließlich ab.

Aufbruch

Am Freitag, 22.06.2023, ging es los. Kurz vor Marienwerder kam dann die Nachricht, dass der Kanal zwischen Niederfinnow und Hohensaaten noch bis mindestens Samstagabend voll gesperrt sei. Erst am Sonntag also Weiterfahrt bis Garz und montags ohne weitere Komplikationen oder Überraschungen zum AZS nach Stettin.

Stettin – Swinemünde – Nexö - Christiansö - Utklippan - Karlskrona

Am Dienstag, 25.07.2023, um 11:45 Uhr machten Markus und ich uns auf nach Swinemünde. Von dort ging es am Mittwoch, 26.07.2023, bei 20kn Wind in gut 13 Stunden nach Nexö auf Bornholm. Am nächsten Morgen, dann nur ein kurzer 11 sm Schlag nach Christiansø. Da der Wind am nächsten Tag in Deckung bleiben sollte und wir keine Lust auf Motoren hatten, beschlossen

wir spontan einen weiteren Tag auf der Insel zu bleiben.

Weiter ging es am Samstag, 28.07.2023, über die Hanö-Bucht nach Utklippan. Hier ist es Ende Juli jetzt schon auffallend leerer als sonst. Den Abend verbrachten wir mit der Zubereitung des üblichen Nudelgerichts und einem ausführlichen Spaziergang über die beiden Teile dieser beeindruckenden Felseninsel. Nur die Robben ließen sich leider auch dieses Mal nicht blicken.



Die Weiterfahrt nach Karlskrona wurde dann dadurch verzögert, dass Markus kurz nach dem Ablegen in Utklippan bei 15kn Wind noch in den Mast musste, um dort eine Vertörnung im Großfall zu beheben, bevor wir das Groß endlich setzen konnten. Gut, dass er als erfahrener Bergsteiger die entsprechenden Fertigkeiten hatte und alle notwendigen Kniffe eines Aufstiegs am festgezurrten Spinnakerfall mittels Prusikknoten und Sicherungsleinen kennt.

Karlskrona erreichten wir am nächsten Tag nach ca. vier Stunden. Um 22:00 Uhr traf dort auch Zehra ein, die mit dem Zug aus Berlin angereist war und Markus ablöste.

KARLSKRONA – EKENÄS – KALMAR – KLINTE-MALA – TROSA – NORRVIKEN – STOCKHOLM
 Für Zehra und mich ging es gleich am nächsten Tag durch das innere Schärenfahrwasser bis zum Kalmarsund und dort dann weiter Richtung Norden. Im Kalmarsund profitierten wir von dem Südwind, der hier mit ca. 3 bft wehte und uns einigermaßen voranbrachte. Bis ganz nach Kalmar schafften wir es zwar noch nicht, aber bis zu einer Ankerbucht vor Ekenäs, die wir vom letzten Jahr schon kannten, und die uns mit einem herrlichen Regenbogen empfing.

Von hier ging es zu einem kurzen Bunker- und Übernachtungsstopp nach



Kalmar und am nächsten Tag weiter bis zum Anfang der herrlichen Schärenlandschaft nördlich des Kalmarsunds. Kurz vor dem Dunkelwerden erreichten wir Klintemala, einen kleinen Ort ca. 20 sm nördlich von Oskarshamn. Mit etwas Glück ergatterten wir hier einen der letzten Gästeplätze, bevor ein Dauerregen einsetzte. Als am nächsten Tag nachmittags die Sonne doch noch durchschien, starteten wir in Klintemala motoren bei schwachen Winden heraus aus den Schären Richtung Ostsee. Wir wollten auf dem Weg nach Stockholm schneller vorankommen und entschieden uns für

eine Nachtfahrt. Nachfahrten sind für uns noch immer etwas ganz Besonderes. Im Zweistunden-Rhythmus wechselten wir uns mit der Wache ab.

Um 08:00 Uhr hatten wir Landsort querab, dann ging es wieder durch eine wunderschöne Schärenlandschaft, und um 14:00 Uhr legten wir in der Marina von Trosa an, die in dieser Jahreszeit relativ leer ist. Die Marina ist modern mit sehr guter Infrastruktur, aber sehr touristisch mit vielen Restaurants und Spaziergängern am Hafen. Schärenidylle ist anders und so verließen wir Trosa am nächsten Morgen und brachen Richtung Södertälje auf. Wir wollten über den Södertälje-Kanal und Mälaren auf dem Binnenweg nach Stockholm. Nachmittags erreichten wir kurz vor Södertälje die schöne Bucht Norrviken, wo wir über Nacht vor Anker lagen und unser neues Mini-Dinghy nutzten, um damit an Land zu kommen. Am nächsten Morgen brachen wir früh wieder auf. Heute wollten wir Stockholm erreichen! Die Schleusung in Södertälje klappte prima, die Schweden machen es einem wirklich leicht mit schon vorbereiteten Halteleinen (schöne Grüße an Spandau, Lehnitz und Hohensaaten - so geht es auch), und auch die Passage der verschiedenen Klappbrücken und Schleusen in Stockholm funktionierte sehr gut, wenn man vom inzwischen strömenden Regen absah. Um 16:30 Uhr machten wir im Wasa-Hafen in

Stockholm fest. Wir hatten es geschafft! Kleiner Wehrmutsstropfen: kurz hinter dem Södertälje Kanal ist die Ladelampe des Motors an- und leider nicht wieder ausgegangen. Naja, irgendwas ist immer...



STOCKHOLM – SVINNINGEN – NA-
POLEONVIKEN – DALARÖ – NATTARÖ
– BOKÖ HAMNVIK - ARKÖSUND

Gibt es etwas Schöneres als Stockholm

bei Wind und Regen? Drei Tage regnete und windete es hier. Zeit genug sich das beeindruckende Wasa-Museum und die schönen Kunstmuseen der Stadt anzuschauen. Hier bekamen wir auch den Tipp, dass es gut 10 sm nordöstlich von Stockholm die sehr große Marina Svinninge gäbe, die mit allen Serviceeinrichtungen inkl. dreier Motorservices gesegnet wäre. So machten wir uns nach drei Tagen Stockholm nach Svinninge auf. Noch am Nachmittag kam dort ein Monteur, der unser Ladeproblem gegen Tausch einer nicht unwesentlichen Summe schwedischer Kronen löste.

Von Svinninge aus traten wir am 11.08.2023 dann auch die Rückreise Richtung Süden durch den Stockholmer Schärenengarten an. Zunächst ging es zum Ankern in die Napoleonsviken, danach weiter nach Dalarö, einem kleinen idyllischen Ort in den Schären mit einem sehr netten Hafenmeister. Am nächsten Tag kreuzten wir durch die wunderbaren Schären weiter Richtung Süden. Die Nacht verbrachten wir vor Anker in der sehr frequentierten, aber auch herrlichen Ankerbucht von Nattarö, an der Südspitze der Schären. Ein sehr idyllischer Sonnenuntergang entschädigte für die vielen anderen Schiffe hier.

Am nächsten Morgen brachen wir früh auf, um trotz des beständigen Südwindes die 50 sm bis Arkösund zu schaffen. Dort kamen wir nach vielen aufwändigen Kreuzschlägen kurz vor Dunkelheit

an. Den nächsten Vormittag nutzten wir in diesem schönen kleinen Ort dann erst noch für einen kleinen Rundgang bevor wir uns unter Motor (immer noch Südwind!) weiter Richtung Süden zur Ankerbucht Böko Hamnvik, ca. 25 sm südlich von Arkösund, aufmachten, von der wir viel Gutes gehört hatten. Es war letztendlich auch die schönste Ankerbucht des Törns.

ABBRUCH

Etwas schweren Herzens verließen wir Böko Hamnvik am 16.08.2023 schon am frühen Nachmittag wieder, um wenigstens noch 25-30 sm weiter nach Süden zu kommen.

Die Schärenlandschaft war wundervoll und die Stimmung prächtig. Als der Wind am Spätnachmittag etwas abflauerte, starteten wir gegen 17:00 Uhr den Motor, ließen die Genua aber noch als Unterstützung stehen. Mit guten 5-6 kn fuhren/segelten wir jetzt bestens gelaunt durch das auch wieder breiter werdende Schärenfahrwasser. Ich stand an der Pinne, Zehra saß hinten im Cockpit. Aufgrund der klaren Sicht navigierte ich hier direkt von Tonne zu Tonne durch das Fahrwasser. Wir kamen gut voran und freuten uns schon auf die Ankerbucht, die nur noch wenige sm entfernt war, als es plötzlich einen unbeschreiblichen Rumms gab, das Boot hinten etwas aus dem Wasser kam, und dann trotz aufgeblähter Genua und lau-

fendem Motor jäh stand. Erschrocken und ungläubig realisierten wir schnell, was passiert sein musste: wir waren auf einen Unterwasserfelsen aufgelaufen. Geschockt ging mein Blick nach Backbord, wo ich in ca. 30 m Entfernung die Fahrwassertonne sah, die eigentlich Steuerbord von mir sein sollte. Wie konnte das sein???

Bevor wir jetzt lange darüber nachdenken konnten, versuchten wir erstmal wieder mit eigener Kraft von dem Felsen runterzukommen. Nach 20 Minuten gaben wir auf, und ich setzte über Kanal 16 einen Ruf an Swedish Rescue ab. Erleichtert sahen wir dann 45 Minuten später den kleinen Kreuzer der Schwedischen Seenotrettung, der uns in wenigen Minuten wieder freischleppte. Jetzt verstanden wir auch langsam, was passiert sein musste. Bei der Sichtnavigation im Fahrwasser hatte ich nicht die nächste Tonne, sondern die übernächste Tonne angepeilt und so nicht bemerkt, dass das Fahrwasser an der Stelle den kleinen Bogen um den Felsen herum machte. Ich hatte die nächstgelegene Tonne nicht gesehen, weil sie in Lee und so hinter der Genua verborgen war!

Zum Glück hatten wir keinen Wassereinbruch und konnten aus eigener Kraft in den nächsten Hafen, Västervik, laufen, den wir gegen 22:00 Uhr erreichten. Dort wurde das Boot am nächsten Tag herausgekrant, und es wurde klar, dass

es am Kiel und der Kiel-Rumpfverbindung so beschädigt war, dass wir damit nicht mehr weitersegeln konnten. Der Törn war nach 665 sm für uns abrupt beendet. Das Boot musste den Winter über in Västervik bleiben, um dort repariert zu werden.

Ich habe lange überlegt, ob ich das alles so beschreiben und überhaupt einen Törnbericht abgeben soll. Es ist ja nicht gerade ein Ruhmesblatt. Ich weiß auch, dass so eine Havarie eigentlich nicht passieren sollte. Gerade uns nicht. Zehra und ich sind doch sehr umsichtige Segler, die nie große Risiken eingehen und die auch wissen, wie sorgfältig und vorsichtig man in den Schären navigieren muss. Es ist uns aber trotzdem passiert, und vielleicht ist es gerade deshalb gut, das auch offen zu berichten.

Dietrich Manzey und Zehra Kübel

WENN DER OPA AN BORD KOMMT – DREI GENERATIONEN AUF DER „BELLA TINA“

Es ist fast neun Jahre her, als die „Bella Tina“ vom Familienoberhaupt Wolfgang Stelter in die Hände seines jüngsten Sohnes Martin Stelter gegeben wurde. Seitdem waren Aufenthalte und Segelfahrten für Wolfgang auf seiner geliebten Comfortina eher selten geworden. Umso schöner war es dann, als er uns im Segelurlaub 2023 besuchte und sogar einige Tage an Bord blieb, aber lest selbst:

Am Freitag, den 11. August, wartete Martin voller Vorfreude auf seinen Bruder Robert und Papa Wolfgang, deren Fähre jeden Moment im Hafen von Vitte anlegen sollte. Beide wollten bis Sonntag an Bord kommen und mit uns

und Freudensprünge der Mädchen, spazierten wir gemeinsam zum Hafen Lange Ort. Hier ist in den letzten Jahren ein frischer Wind eingezogen, seitdem der Hafen in neuer Hand verwaltet wird. Das Flair blieb zum Glück, weshalb wir jedes Jahr einige Tage hier festmachen. Wolfgang und Robert verschafften sich einen Überblick und erholten sich von der aufregenden Anfahrt mit Zug und Fähre. Den Abend ließen wir gemeinsam im Restaurant „Buhne XI“ ausklingen. Es war sehr lecker und nächstes Jahr werden wir hier bestimmt erneut einkehren.

Am nächsten Morgen wachten wir unfreiwillig bereits um kurz nach fünf auf, weil jemand seit längerer Zeit seinen Motor laufen ließ. Dennoch blieben wir in unseren Kojen liegen (außer Wolfgang) und frühstückten erst gegen 09:00 Uhr bei Sonnenschein in der Plicht. Der Tag war ganz wunderbar: Wir genossen die Sonne und den Strand, tauchten ins frische Wasser und schleckten das beste Eis weit und breit. Zum Abendessen hatten wir den Grill angeschmissen. Abgerundet wurde der Tag mit Musik und Tanz im Hafen. Wir hatten sogar das Glück ein paar Sternschnuppen zu sehen, bevor wir uns in die Betten kuschelten. Am nächsten Morgen planten wir



etwas Zeit auf Hiddensee verbringen. Nach einer herzlichen Begrüßung

Hiddensee zu verlassen und nach Glowe zu segeln, dann weiter nach Sassnitz. Eigentlich wollten Robert und Wolfgang heute wieder nach Hause fahren, doch allen gefiel die gemeinsame Zeit so gut, sodass sie beschlossen bis Sassnitz an Bord zu bleiben.

Am Sonntag, den 13. August, war Tag 23 unserer Segelreise, für Robert und Wolfgang Tag drei auf der „Bella Tina“. Die Männer waren schon sehr zeitig aufgewacht und hatten alles für den Segeltörn nach Glowe vorbereitet.



Gegen 09:00 Uhr legten wir in Lange Ort ab – wurde auch Zeit, denn Wolfgang war schon ganz hibbelig. Das Wetter war einfach herrlich und ermöglichte uns sehr angenehme Segelstunden bei Halbwind. Zwischendurch übernahm sogar Wolfgang die Pinne und das Kommando. Dieser Moment war für

uns wirklich schön: Opa Wolfgang und seine „Bella Tina“. Gegen 14:00 Uhr legten wir im Hafen von Glowe an, stärkten uns mit einem Snack und frischen Kaffee, bevor wir uns die Beine bei einem ausgiebigen Spaziergang an der Promenade vertraten. Zurück an Bord wurde dann gemeinsam gekocht: Spaghetti mit Tomatensoße und Würstchen. Den letzten gemeinsamen Abend verbrachten wir mit angenehmen Gesprächen in der Plicht.

An nächsten Morgen verließen wir bereits um kurz nach acht den Hafen von Glowe. Martin und ich beschlossen noch ziemlich müde, dass wir Robert und Wolfgang nicht wieder mitnehmen werden, da beide offenbar an seniler Bettflucht leiden (Scherz!). Der Segeltörn war leider nicht so traumhaft wie am Tag zuvor. Immer wieder schließt der Wind ein, sodass wir zwischendurch den Motor anschmeißen mussten. Um 11:00 Uhr erreichten wir den Hafen von Sassnitz. Uns blieb noch Zeit, um gemeinsam Kaffee zu trinken und zu einem sehr netten Restaurant zu laufen. Gestärkt von dem leckeren Essen und ausgelastet durch eine ausgiebige Toberunde auf dem Spielplatz, verabschiedeten wir uns um 14:30 Uhr von Robert und Wolfgang, letzterer war voller Sorge, dass sie den Fußweg nicht rechtzeitig bewältigen und dadurch ihren Zug verpassen könnten. Die Aufregung war aber unbegründet,

weil Robert alles im Blick hatte und beide wohlbehalten am Abend Berlin erreichten.

Wir fanden die gemeinsamen Tage auf unserer „Bella Tina“ richtig toll und auch die Mädchen genossen ihren Onkel und Opa in vollen Zügen. Trotz Auslastung aller Schlafmöglichkeiten war die Stimmung gut. Eine weitere Verlängerung hätte es aber lieber nicht geben sollen, denn irgendwann brauchten alle auch wieder ihren Freiraum, zumal Lara am nächsten Tag von uns in Wolgast eingesammelt werden wollte. Also nächstes Jahr dann gerne wieder für ein verlängertes Wochenende.

Sheila Thalau

KRÜMEL SOMMERTÖRN 2023

Am 19.6.23 sind wir gestartet. Mit an Bord war Michael, ein alter Freund aus Kindertagen.



Auf besonderen Wunsch des Gastes sind wir über die Westroute nach Lübeck gefahren und haben im Stettiner SV auf der Teerhofinsel den Mast gestellt. Los ging's!

Das Logbuch vermerkt „sehr gemütliches Segeln“ in der Trave, danach wurde es aber besser.

Die nächsten Tage mit Michael waren dann doch durch teilweise viel Wind geprägt. Durch den Guldborgsund, das Smålandsfahrwasser, den Svendborgsund, die dänische Südsee und den Alsund sind wir letztendlich in Schleswig in der Schlei gelandet.

Am 4.7.23 fuhr Michael dann nach Hau-

se, das Wetter schlug um und wurde stürmisches. Ich habe Krümel dann in eine Ecke hinter einige Hausboote verholt, da war das Wasser ruhiger.

(Diese Ecke ist bei dem Hochwasser mit Sturm im Herbst völlig zerstört worden).



Ich kenne nun Schleswig und die kulinarischen Möglichkeiten in fußläufiger Entfernung zum Hafen recht gut. Nach einer Woche kam Marga und es ging weiter. Zurück durch die Schlei und nach Norden

Eine gute Woche haben wir uns im kleinen Belt aufgehalten, mit Fredericia als nördlichstem Hafen.

Dann zurück über dänische Südsee, Smålandsfahrwasser und Guldborgsund nach Warnemünde.

Bei dem folgenden Sturm haben wir

sehen können, dass die Fähre Gedser-Rostock mehrere Anläufe nehmen musste, um die Hafeneinfahrt zu treffen. Der Fährbetrieb wurde dann auch eingestellt.

Mit abgewettert aus dem Verein hat auch Inge mit Ihrer „neuen“ Bavaria.

Nachdem sich das Wetter beruhigt hatte, führte uns der nächste Törn dann nach Barhöft. Für die folgende Rückfahrt haben wir und dann noch einige Zeit genommen und sind nach einem Abstecher nach Kloster/Hiddensee langsam durch den Strelasund, Greifswalder Bodden, Peenestrom und Haff gesegelt. Auf dem Weg nach Stettin haben wir dann erstmals in Stepniczka übernachtet, eine gute Alternative zu Ziegenort.



Die Kanalfahrt verlief ereignislos, nach der schon traditionellen Übernachtung am Anker im Niederneuendorfer See

liefen wir am 24.8.23 in den Heimathafen ein.

Insgesamt 1121 sm, der Motor lief 105h.

Bis bald das Krümelteam

Sommerferien: Start über die Kanäle mit Zwischenstopp Stettin, hier wurde der Mast gestellt, Weiterreise über Swinemünde nach Kolberg. Hier erwartete uns eine erstaunlich lebendige junge Hafenstadt mit einer recht schönen Strandpromenade und viel Remmidemmi. Bestimmt nicht jedermanns Sache. Uns hat es die zwei Tage gut gefallen.

Über die Ostsee Weiterfahrt bei teilweise widrigen Wetterverhältnissen und Wind bis 10 BF mit mehreren Gewittern nach Bornholm Nexö. Es folgten die Häfen Arsdale, Svaneke, Gudhjem, Allinge-Sandvig. Zu Kolberg ein echtes Kontrastprogramm. Wunderschöne Häfen, teilweise klein und sehr romantisch. Abschließend Roenne. Hier bunkern von Treibstoff und Wasser. Auf Grund der Wetterverhältnisse sind wir recht häufig motort, was sich im Treibstoffbedarf niederschlug.

Es folgte Rügen (Glowe), Helga und Hans begrüßten uns sehr herzlich beim Einlaufen und halfen beim Festmachen. Nach ein paar Tagen Glowe ging es über Saßnitz und den Peenestrom mit Zwischenhalt in Altwarp Richtung Berlin, dann die Rückfahrt über das Stettiner Haff. Zwischenstopp Stettin zum Mastlegen. Insgesamt waren uns in diesem Jahr die Wetter und Winde nicht immer gewogen.

Nils

SOMMERTÖRNS 2024

Wer	Zeitraum	Revier	Bootstyp	Name
Dieter Müller- Späth und Con- nie Zipser	15.05. bis 26.08.2024	Ostsee	HR312	Passepartout
Michael Krebs	17.8.– 20.8.24	Brandenburg	Zugvogel	Joy
Werner Axm- acher	31.05.-30.08.24	Ostsee	Duetta 86LS	Krümel
Nils Hadeler		Ostsee	Etap 30i	Lütt Aant
		Dodekanes		

angelaufene Häfen	Crew
Marienwerder, Gartz, Stettin, Swinemünde, Dievenow, Mrzezyno, Kolberg, Darlowo, Ustka, Leba, Klaipeda, Liepaja, Pavilosta, Ventspils, Möntu, Kuressaare, Kuivastu, Heltermaa, Hapsalu, Kärdla, Dirhami, Lohusalu, Tallinn, Naissaare, Helsinki, Dragesviken, Jussarö, Hanko, Kagnäs, Turku, Airisto, Jugfruskär, Mariehamn, Furusund, Ekholmen, Stockholm, Artipelag, Dalarö, Utö, Torö, Arkösund, Drottningsviken, Loftahammar, Vinökalv, Byxelkrok, Borgholm, Kalmar, Kristianopel, Utklippan, Simrishamn, Rönne, Glowe, Schaprode, Stralsund, Lubmin, Krummin, Mönkebude, Ueckermünde, Stettin, Gartz, Marienwerder, Berlin	Andrea und Dietrich Sahm (vom 28.06. bis 05.07.2024)
Marina Tiefensee, Marina Unruh, Yachthafen Potsdam	Michael Krebs
Marienwerder, AZS, Lubczyna, Ueckermünde, Rankwitz, Gager, Sassnitz, Ystad, Simrishamn, Hanö, Karlskrona, Bergvara, Kalmar, Paskallavik, Figueholm, Västervik, Harstena, Ankarudden, Torö, Dalarö, Askfatshamnen, Stockholm, Wasahamn, Södertälje, Trosa, Arkösund, Gryts Varv, Flatvarp, Klintemåla, Oskarshamn, Borgholm, Bergvara, Torhamn, Glowe, Kloster, Barhöft, Warnemünde, MM, Grossenbrode Klemenswerft, Bagenkop, Fynshav, Lyø, Assens, Middelfart Marina, Bogense, Kerteminde, Spodsbjerg, Orth, Stralsund Nordmole, Neuhof, Sellin, Lubmin, Karlshagen	Werner mit wechselnden Mitsegeln

LÜTT AANT –2024

HIDDENSEE

Die Sommerferien verbrachte die Crew nach einer inzwischen routinierten Anreise und den üblichen Häfen über die Oder von Stettin, Mönkebude. Es folgte die Fahrt durch den Peenestrom. Auf Rügen machten wir in Lauterbach fest. Lauterbach ist gut erschlossen und mit seinen integrierten schwimmenden Pontonhäusern ein moderner und mal ganz anderer Hafen. Es mischen sich hier Segler und Landratten. Die Insel Hiddensee (Vitte) war für diesen Törn unser Zielhafen. Begrüßt wurden wir herzlichst von Christel und Mario von der Sophie 2. Es folgte später die Crew der Bella Tina und man verbrachte ein paar schöne Tage gemeinsam am Strand und im Hafen. Insgesamt waren wir zehn Tage mit Radfahren und Strandurlaub erholsam beschäftigt. Das Wetter war sehr schön, so dass wir die Insel mit all ihren Seiten genießen konnten.

ÄGÄISCHES MEER SEPTEMBER 2024

Teile der Crew der Lütt Aant (Tim und Nils) waren kurzfristig für Bärbel und Bernd vertretungsweise als Crewergän-

zung für zehn Tage auf der Bellamour eingesprungen. Wir starteten auf Kos. Dieser Hafen hat es touristisch in sich. Uns hat er sehr gefallen, was aber sicherlich Geschmacksache ist. Mehr Blinken und Glamour sind kaum möglich. Die große offene Hafenpromenade bietet wohl alles, was das Touristenherz begehrts.



Stadthafen Insel Kos

Crewwechsel: zwei Segler, die schon eine Woche an Bord waren, verließen das Schiff. Mit ihren 43 Fuß eine sehr schöne Yacht mit acht Schlafplätzen. Nun zu viert starteten wir bei bestem Sonnenschein.

Über die Inseln Pserimos, Kalymnos, Lakki, Lipsi, Patmos und zurück konnten wir bei bestem Wind und Wet-



Hafen Vathi am Ende der Bucht

ter sowie kristallklarem Wasser die- rekt am Liegeplatz machten diese Reise wunderschöne Region erkunden. se zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Nach sehr kurzer Zeit harmonierte die vierköpfige Crew. Unser Skipper (Achim) brachte es auf den Punkt. Jeder kann jede Rolle an Bord besetzen, das war eine tolle Erkenntnis und hat sehr viel Freude bereitet. Die typischen regionalen nautischen Besonderheiten sind hier erwähnenswert. „Stichwort römisch-katholisch“, heißt Anle-



Charterschiff Oceanis 43

Spektakuläre Naturbuchten und Häfen gen mit dem Heck Richtung Land. Mit mit nur wenigen Yachten. Unglaubliche labiler Ankerwunsch ein besonderes Natur und liebenswerte Tavernen di- Abenteuer. Wir erlebten eine perfek-

te Kombination aus Segelabenteuer, Kultur, Kulinarik bei bestem Wind und Wetter. Wann sieht man schon Delfine in freier Wildbahn? Wehrmutstropfen war die technisch nicht immer perfekte Charteryacht. Aber auch diese Herausforderung konnte die Crew nicht scheitern lassen. Schließlich braucht man doch keinen Verklicker (er flog einfach davon), auch auf die elektrische Windfahne kann verzichtet werden (diese fiel ab 10 Knoten Wind regelmäßig aus). Auf die Ankerwunsch war Verlass. Nach maximal zwei Versuchen war Schluss mit Winschen und nix ging mehr. Und wehe das Ankermanöver war dann nicht abgeschlossen (und wir reden immerhin von 75 Metern ausgebrachter Ankerkette), eine manuelle Notfunktion war wegen Verschleiß der Mechanik an dem Gerät nicht möglich.

Insgesamt eine tolle Erfahrung, die Lust auf Meer macht!

ÜBERFÜHRUNG DER LÜTT AANT NACH PEENEMÜNDE

Zum Saisonende verlässt unser Boot mit etwas Wehmut den Heimathafen des YCM. Mannschaft Nils und Tim. Ziel Peenemünde.

Wir planten zwei Wochenenden über Kanal und Peenestrom. Etwas unterschätzt, da sich das Wetter mal wieder ungnädig zeigte. Auch die Tage waren überraschend kurz. So war das erste

Wochenende bis nach Stettin von Nebel und Kälte mit 2° Celsius geprägt. Sicht teilweise nur wenige Meter. Am folgenden Wochenende hingegen etwa 2 ° wärmer, aber der Nebel wurde von konstanten 35 kn, in Böen 55 kn Wind weggeblasen. Dank der Luftheizung konnten wir uns im Wechsel erwärmen, wobei Tim wohl die meiste Zeit am Ruder durchgehalten hat. Heroisch! Wir schleusten alle Schleusen solo, uns begegneten insgesamt kaum mehr als drei Boote, die Tageszeit war kurz, und im Stettiner Haff waren wohl besonders viele Stellnetzze ausgelegt. Mit größter Umsicht und starker Taschenlampe manövrierte die Crew über Altwarpe und Wolgast in den neuen Heimathafen Peenemünde. Auf Grund des Sturmes konnte der Kran nicht genutzt werden. Also verzögerte sich alles um einen weiteren Tag. Durch Gegenwind, Welle und Kälte hatten wir viel mehr Treibstoff (ca. 120 Liter Gesamtverbrauch) als geplant geleert. Insgesamt sind zusätzlich über 30 Liter Diesel durch die Heizung geflossen, so dass die drohende Kombination aus Mangel an Tageslicht und hohem nicht geplantem Treibstoffverbrauch dieser Fahrt ihren besonders aufregenden Pepp brachte.

Nils

KRÜMEL SOMMERTÖRN 2024

Hallo,

diesmal war ich wieder drei Monate auf der Ostsee unterwegs. Der erste und längste Teil der Reise führte mit Dieter aus Magdeburg nach Stockholm.



Zur Ostsee gelangten wir wieder über die Oder. Am 02.06.2024 wurden in Stettin die Segel gesetzt. Über das Haff

und hinter der Insel Usedom entlang sind wir mit schönem Wind zum Greifswalder Bodden gesegelt, um von Sassnitz aus den langen Schlag nach Ystad zu fahren.

Nach Überqueren der Hanöbucht ging es durch den Kalmarsund nach Norden in die schwedischen Ostschären. Wir haben uns dann die Küste hinaufgearbeitet, sind außen rum durch die Stockholmer Schären in den Wasahafen in Stockholm gesegelt. Nach der obligatorischen Stadtbesichtigung haben wir die Rückfahrt durch den Södertäljekanal Richtung Süden am 25.06.2024 angetreten.

Ich erwähne hier nur einige der wirklich zauberhaften Häfen in den Schären: Gryts Varf, Flatvarp, Arkösund. Über Borgholm auf Öland ging es dann wieder mit Besuch der von der Hinfahrt bekannten Häfen zurück über Kloster/Hiddensee nach Warnemünde in den Hafen Mittelmole. Hier habe ich Dieter verabschiedet. Ich habe gelernt, dass man für

einen so langen Törn den Mitsegler sehr gut kennen sollte.

Am 19.07.2024 kam mein alter Freund und bewährter Mitsegler Michael an Bord. Mit ihm habe ich dann vom



18.07. bis zum 03.08.24 einen schönen Törn rund Fünen unternommen. Über die üblichen Häfen in den kleinen Belt und dann oben rum Richtung Großer Belt. Herausheben möchte ich hier die traumhafte Stadt Bogense, den Sitz der Götter. Nach einigen schönen Tagen in den Gewässern hinter Hiddensee habe ich Michael in Stralsund zum Bahnhof gebracht und nach einigen Hafentagen Marga am 09.08.2024 am Bahnhof abgeholt.

Wir haben zwei gemütliche Wochen in den Boddengewässern verbracht, wie immer Kloster, Neuhof, Sellin, Karlshagen usw.... Oft Essen gegangen, Hafentage, Urlaub eben. In Ueckermünde wurde Marga dann wegen gesundheitlicher Probleme von Uli abgeholt und nach Berlin gebracht.

Ich bin Solo nach Stettin gesegelt, habe den Mast gelegt und bin mit Uli nach Berlin getuckert.

Gesamt 1.937 nm, gesegelt 1.340 nm, getuckert 597 nm, davon 200 nm Kanalfahrt.

Wer es genauer wissen will und auch Fotos gucken möchte, ich habe die ganze Reise in Polarsteps veröffentlicht, hier der Link:

<https://www.polarsteps.com/WernerAxmacher/11504762-krumel-2024?s=46d311ff-c290-471a-8789-39fc43e5c0a4>

Werner Axmacher

FAHRTENSEGELN BERLIN – BRANDENBURG

Warum so weit, wenn Brandenburg so schön sein kann. Leider hat man mit Segelschiffen oft das Problem mit den Brücken. Peter hatte den Zugvogel schon für das Wandersegeln umgebaut. So konnte der Mast ganz leicht gelegt werden.

Mein Törn begann am Samstag, den 17. August gegen Mittag von unserer Insel. Leider begann alles bei totaler Flaute und 30 Grad, daher musste der kleine Außenborder seinen Dienst leisten.



Gegen 16:30 Uhr passierte ich die Glienicker Brücke und lief bald darauf die Marina Tiefensee an. Einen Liegeplatz konnte ich gerade noch ergattern, denn viele Plätze sind durch den Hausbootver-

leih nicht mehr für Gastlieger verfügbar. Der Hafenmeister meinte, wenn ich nichts gegen Hardrock hätte, könnte ich den Platz haben. (Festivalbühne in der Nachbarschaft). Verschwiegen hatte er aber, dass zur gleichen Zeit nebenan im Restaurant eine Party mit Musik stattfand. So wurde ich gut bis Mitternacht beidseitig beschallt.

Wenn man sich kein Frühstück oder wenigstens einen Kaffee auf der Jolle machen kann, hat man schlechte Karten. Ich wollte schon früh los, aber das Hafenbüro macht erst um 9:00 Uhr auf. Danach konnte ich auslaufen den Mast legen und bin mit Motor durch Potsdam getukkert.

Gut, dass es in Potsdam auch



auf dem Wasser Wegweiser gibt, sonst wüsste man nicht wohin!!!

An einer Bootstankstelle konnte ich aber einen Kaffee ergattern und Kuchen hatte ich auch noch.



Laut einer Wasserwanderkarte, die ich mir aus dem Netz heruntergeladen hatte, wollte ich in Caputh bei Wassersport Bothe nächtigen. Ich war zum Glück schon am frühen Nachmittag dort, weil ich mich mit meinem Sohn und den Enkelkindern treffen wollte. Aber der Hafenmeister war so unfreundlich,

er vermietete nichts mehr, ihm wäre vieles durch die Wassersportler kaputt gemacht worden. Als ich aber einen Blick zur Straße machte, rief er mir gleich zu: „Da haben Sie nichts zu suchen, zum Wasser geht es da lang und verschwinden Sie!“ So einen unfreundlichen Menschen habe ich schon lange nicht mehr gesehen.

Meinen Sohn und meine Enkelkinder, zwei Mädchen, vier und sechs Jahre, habe ich kurz an Bord genommen und einen kleinen Schlag gemacht, weil der Wind in der Bucht nicht so gut war.

Ich hatte dann telefonisch versucht einige Marinas anzurufen, leider ohne Erfolg. So hatte ich auf ein Eis verzichtet und bin gleich weiter Richtung Werder gefahren, weil ich nicht wusste wie weit ich komme.

Der Wind hat es gut mit mir gemeint und so konnte ich gegen 16:30 die Marina Unruh, nördlich von der Insel Werder, anlaufen. Der Hafenmeister meinte, er habe keinen Platz, aber ich konnte



ihn überzeugen, dass ich mit meinem kleinen Boot doch dort neben der Slipanlage liegen könnte und morgen auch wieder weiterfahre. Er hat dann zugestimmt.

Eine schöne Dusche war nach so einem Törn eine wahre Wohltat.

Bis zur Insel Werder war es doch ein guter Fußmarsch, aber es hat sich gelohnt, da man dort ganz gut Fisch essen kann.



Für den nächsten Tag habe ich eine Anlegestelle gefunden und ein Frühstücksrestaurant gesucht.



Bei der Abrechnung und der Schlüsselübergabe bin ich in den Aufenthaltsraum der Werftmitarbeiter gekommen, die gerade eine Pause machten. Der Chef (auch der Hafenmeister) meinte: „Schaut euch mal den jungen Mann an! Der segelt noch

richtig mit einer Jolle und schläft auch darauf, wie die Wikinger mit gefühlten 18 Jahren. Ha-ha.“ Fühlte mich richtig geschmeichelt.

Ja, Luxus ist ja was anderes, aber Segeln ist mein Element und mit einer Jolle ein schönes Gefühl.

Später habe ich dann Werder angelau-fen und konnte mir ein gutes Frühstück gönnen. Morgens ist Werder noch ein verschlafener Ort.

Bei leichter und später mäßiger Brise konnte ich den Schwielow-see, ein schönes großes Gewäs-ser, umrunden, Caputh wieder passieren und nachmittags den Yachthafen Potsdam anlaufen.

Hier waren auch genügend Lie-geplätze vorhanden. Nach einer ange-nahmen Dusche fand ich eine Strandbar und gönnte mir ein Bier. In der Gegend stehen auch Skooter herum, sodass ich mich entschied, in die Altstadt Potsdam zu fahren, wo ich mir auf einem Wein-fest Wein und auch eine Pizza gönnte.

Morgenstimmung um 7:00 Uhr in Pots-dam:



Mein Frühstück konnte ich mir in einem naheliegenden Cafe schmecken lassen und bin bei schwachem Wind aufgebrochen. Der Motor musste auch bald wieder ran, weil ich viele Brücken passieren musste.

Einige Motorboote waren unterwegs und auch die Fahrgastschifffahrt. Kurz vor der Glienicker Brücke trieb ein Hausboot in der Fahrrinne und wie ich sah, versuchte sich die Crew am Außenbordmotor. Bei meiner Hilfsbereitschaft habe ich sie angesteuert und bot ihr meine Hilfe an. Sie hatte schon den Vermieter angerufen, der auch kommen wollte. Bloß wann????

Sogar mit meinem kleinen Außenbordmotor konnte ich das Boot langsam zum Ufer ziehen. Mein Anlegeende sollte die Besatzung beim Abschleppen verlängern und als ich den Knoten sah, staunte ich nicht schlecht, sie konnte sogar einen Kreuzknoten.

Ab der Pfaueninsel habe ich mich im Wasser noch einmal abgekühlt. Zur Insel Lindwerder musste ich kreuzen, der Wind blies mit guten 4 Windstärken und so musste ich ordentlich ausreiten. Seit der Pfaueninsel begleitete mich ein älterer Segler in einem 15er Jollenkreuzer und wir haben einen kleinen Kampf bis kurz vor Lindwerder ausgefochten, mal war ich, mal er vorne. Nach einem taktisch besseren Schlag von ihm, lag er dann aber weit vorne. So kann es pas-

sieren.

Es waren vier schöne Tage und ich denke, es wird nicht der letzte Törn gewesen sein.

Michael Krebs

MIT PASSEPARTOUT 'EINMAL RUND OSTSEE' 15.05. BIS 26.08.2024 VON BERLIN BIS HELSINKI UND TURKU UND ZURÜCK

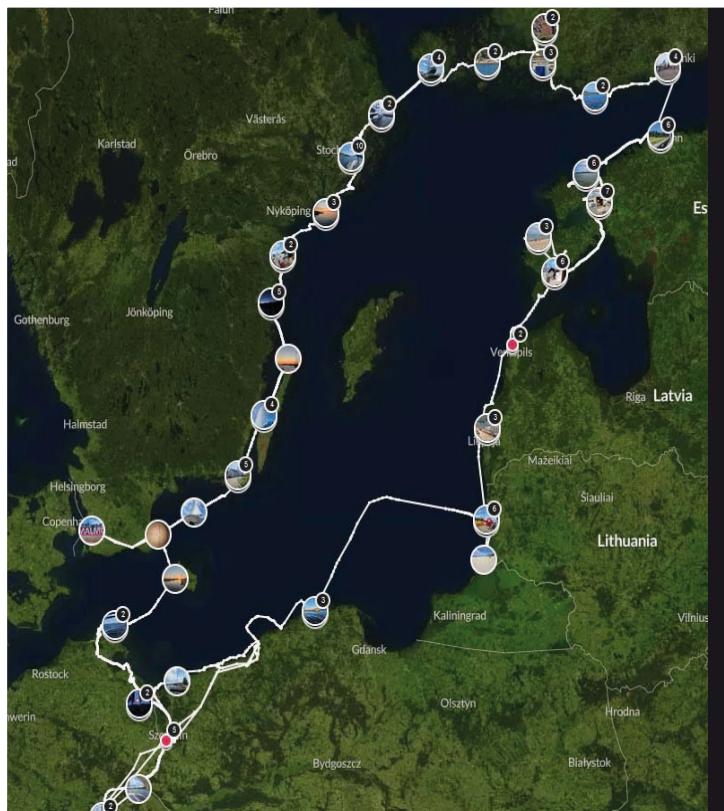
Auf eigenem Kiel sind wir seit dem Jahr 2000 auf Nord- aber vor allem Ostsee regelmäßig unterwegs und haben viele Küsten- und Hafenstädte kennengelernt. In den uns zur Verfügung stehenden drei bis vier Wochen Sommerferien waren bisher die deutsche Ostseeküste, die dänischen Küsten und Inseln, die schwedische Küste bis Västervik sowie die Inseln Öland, Gotland und Farö unsere Ziele.

Die Stockholmer Schären, das Baltikum, Finnland und Åland waren in dieser Zeit unerreichbare Wunschziele. Daher nahm Connie für diesen längeren Törn eine Auszeit vom Job.

Wir wollten einige Monate auf unserem Schiff leben und neue Reviere kennenlernen. Nach kurzer Zeit wurden alle Handgriffe zur Selbstverständlichkeit und auch die anfänglichen „Hahnenkämpfe“, die bei zwei erfahrenen Skippern nicht ausbleiben, ebbten ab. Die Kompetenzen des anderen zu respektieren und die Eigenheiten zu tolerieren, sind bei so einer langen Reise unabdingbar. Das Segeln in Schärenengewässern war für uns nicht Routine und brachte viel Spannung in die Planung. Es zeigte sich jedoch, dass bei aufmerksamer Navigation, Umsicht und Beob-



achtung alles gar nicht so kompliziert



war. Dass wir letztendlich die gesamte Strecke handgesteuert gesegelt sind, war zwar unschön, doch auch hier findet man einen guten Rhythmus und man merkt recht schnell, wenn etwas am Segeltrimm nicht stimmt. Fazit: Einfach mutig lossegeln!

STETTIN – DER MAST STEHT WIEDER

Nach Abschluss der Vorbereitungen starteten wir, wegen einer mehrtägigen Kanalsperrung bei Oderberg etwas verspätet, am 15.05.2024 um 10:00 Uhr. Mit Zwischenstopps in Marienwerder und Gartz erreichten wir den Hafen des AZS in Stettin am Freitag, dem 17.05.2024 abends. Am Folgetag stellten wir den Mast und machen das Boot segelklar, so dass am Sonntag, dem 19.05., unser Törn endlich losgehen konnte. Zunächst fuhren wir unter Motor die Oder runter bis zum Papenwasser, dort setzten wir das erste Mal die Segel und fuhren bei SE 2-3 durchs Stettiner Haff Richtung Swinemünde. Das war zu Beginn, zumindest für drei Stunden, ein erster schöner Segeltag, der Lust auf mehr machte.

DIE POLNISCHE KÜSTE

Wir starteten am nächsten Tag gleich morgens zur nächsten Etappe nach Dievenow. Frühstück gab's unterwegs. Die Versuche gegen den schwachen Wind zu kreuzen, mussten wir bald aufgeben und die Blechgenua bemühen. Mittags

legten wir in unserem ersten neuen Hafen Dievenow bzw. Dziwnów an. Der Hafen war weitgehend leer. Er ist modern, im Halbrund gebaut und recht eng zum Manövrieren mit größeren Schiffen. Angelegt wird an holzbeplankten Schlengeln, die bei niedrigem Wasserstand sehr steil zur Betonpier stehen, auch bei trockenem Wetter extrem rutschig sind. Dievenow ist ein Seebad mit netter Promenade hinter dem Strand zwischen den Dünen, in dieser Jahreszeit allerdings noch weitgehend unbelebt. Es finden sich gute Versorgungsmöglichkeiten, so blieben wir einen Tag, nutzten diesen zum Auffüllen der



Kreuzen an der pommerschen Küste – es war noch sehr kalt

Vorräte und für einige handwerklichen Arbeiten. U. a. wurde die PV-Anlage installiert. Die Suche nach HVO100-Diesel

blieb leider erfolglos.

Nach Dievenow begann dann der mühsame Kampf gegen den kräftigen Wind aus östlichen Richtungen. Die Windprognosen waren, von einzelnen Tagen abgesehen, denkbar ungünstig, meist starker Wind aus der Richtung, in der unser nächster Zielhafen lag. Dennoch wollten wir weiter, also legten wir Richtung Kolberg ab. Das Großsegel setzten wir schon in der Dziwna, dem östlichen Mündungsarm der Oder, und begannen kurz hinter der Hafenausfahrt zu kreuzen. Schnell wurde klar: Das zweite Reff musste ins Großsegel. Hierfür muss einer von uns - gesichert mit Lifebelt- an den Mast, die Reffkausch einhängen und die Reffleine dichtziehen - Schaukeln und Seewasser dusche inklusive. Der Rudergänger hält einen Kurs hoch am Wind, fiert Großschot und Großfall, und setzt diese nach getaner Arbeit wieder durch. Zum Glück sind wir gut eingespielt, jeder weiß, was zu tun ist und jeder schimpft....Der Wind kam mit 5 aus SE, in Böen auch mit 6 Bft, die Welle baute sich heftig auf, besonders auf dem Holebug war es eine elende Bolzerei. Nach acht Stunden Kreuzen fällten wir die Entscheidung, den Hafen von Mrzezyno anzulaufen, da die Distanz nach Kolberg noch zu weit war und wir dort nicht bei Dunkelheit einlaufen wollten.

Der Hafen von Mrzezyno war leider nicht sehr einladend, die Betreuung

durch den Hafenmeister schlecht. Bei kräftigem Wind aus östlichen Richtungen liegt man dort sehr unruhig. Abends stellten wir zudem fest, dass das Vorluk undicht war – die Backbordkoje war zum Wasserbett mutiert.

Am nächsten Tag warteten wir zunächst den Winddreher auf SW ab und starteten am frühen Nachmittag Richtung Kolberg. Eine viertel Stunde später saßen wir in der Hafenausfahrt fest, obwohl wir uns für die Ausfahrt an die schriftlichen Anweisungen aus dem Hafenhandbuch gehalten hatten. Am Vorabend waren wir bei E-Wind noch problemlos in den Hafen eingelaufen. Möglicherweise führte der Winddreher für eine Senkung des Wasserstandes. Es ist bekannt, dass die Hafeneinfahrten in Pommern durch ständige Ströme parallel zur Küste schnell versandten und jährlich ausgebaggert werden müssen. In Mrzezyno lag auch ein Baggerschiff im Bereich der Hafeneinfahrt. Ein Versuch, uns selbst freizufahren, klappte leider nicht. Wir erhielten aber nach kurzer Zeit von einem Versorgungsboot, welches zwischen dem Baggerschiff und dem Hafen pendelte, Hilfe. Die Strecke noch Kolberg legten wir danach weitgehend unter Segeln auf Raumschot- bis Vorwindkurs zurück und legten abends in Kolberg im modernen Hafen Solny hinter den Resten der alten Festungsanlagen an.

Wir gönnten uns am Freitag einen

Hafentag zur Besichtigung der sehenswerten Stadt Kolberg (Kolobzeg).

Die Fahrt hinter Kolberg begann wieder einmal mit Kreuzen. Da der Wind zwischenzeitlich einschließt, musste der Motor bemüht werden. Versuche, den Autopiloten zu nutzen, mussten wir leider aufgeben, er hielt den eingestellten Kurs nur für kurze Zeit, lief dann aber immer wieder aus dem Ruder. Eine Erklärung dafür hatten wir leider nicht. Es wurde uns klar, dass wir den Rest der Reise per Hand steuern mussten.

Am Nachmittag zogen Gewitterwolken mit starken Böen auf. Wir legten zunächst das zweite Reff ins Großsegel ein, zogen es dann aber doch vor, die Segel zu bergen und die letzten ca. 6 sm bis Darlowo unter Motor zurückzulegen. Connie fiel ein unangenehmer Geruch auf. Sie tippte auf ‚kochende‘ Batterie und tatsächlich: Die Kontrolle ergab, dass eine der beiden Bordbatterien heiß geworden war und etwas zu dampfen begann. Wir hängten die betreffende Batterie zum Abkühlen ab und setzen unseren Weg fort. Kurz nach 19:00 Uhr legten wir nach Passage der Brücke kurz hinter der Hafeneinfahrt im Yachthafen von Darlowo bzw. Rügenwalde an. Vor Einfahrt in die Flussmündungen bzw. Passieren der Brücken musste man sich bei ‚Portcontrol‘ über Funk anmelden. Die Brücken öffnen regelmäßig und es gibt teilweise regen Schiffsverkehr in den Einfahrten. Unsere Anmeldungen

wurden stets mit „You are welcome“ bestätigt.

In dem gepflegten Hafen wurden wir freundlich von einem hilfsbereitem Hafenmeister und einigen polnischen Seglern auf Regattatour empfangen. Zum Abendessen wurden wir spontan zur „Regattapizza“ eingeladen, an Land wurde dann noch lange gefeiert – wir fielen allerdings in die Koje.

Die kaputte Batterie mussten wir möglichst schnell ersetzen. Ein Wochenende ist dafür natürlich ein ungünstiger Zeitpunkt. Der Hafenmeister machte uns auch klar, dass das in Darlowo nicht klappen würde. Wir hätten nach dem Wochenende nach Stettin oder Danzig fahren müssen, ohne zu wissen, ob und wo wir dort eine geeignete Batterie, die genau in den Batteriekasten passte, bekommen würden. Wir entschieden daher, am Sonntag nach Berlin zu fahren, um zwei baugleiche Bordbatterien zu erwerben, die wir online reservieren konnten. Am Wochenende in der polnischen Provinz einen Mietwagen zu bekommen, war nicht so einfach, klappte dann aber doch. Die Batterien sammelten wird Montag früh in Berlin ein, nutzten die Gelegenheit noch, unsere Spritvorräte zu ergänzen, Wäsche zu waschen und unsere Lagerbestände aufzufrischen. Montagabend waren die neuen Batterien eingebaut und unsere Reise konnte fortgesetzt werden. Auf einem späteren Teil der Reise wäre die

Lösung sicher nicht so einfach gewesen.

weichmanöver gelangen uns auch meistens. Die Gewitterwolken lösten sich



Die imposante Brücke im Hafen von Ustka

Die nächsten Stationen hinter Darlowo waren Ustka (früher Stolpmünde) und Leba. Hinter Darlowo mussten wir noch einem großen militärischen Übungsgebiet vor der Küste ausweichen. Der Wind war morgens zunächst schwach, brieste dann im Laufe des Tages auf und dreht wieder auf E bis SE. Wir konnten endlich die Segel setzen und den guten Wind nutzen. Am frühen Nachmittag zogen mächtige Gewitterwolken vom Land Richtung See. Wir begannen mit Hilfe des Wetterradars der App wetteronline.de den Gewitterzellen auszuweichen. Mobilfunkempfang war bis zu einem Abstand von 5 sm von der pommerschen Küste kein Problem. Die Aus-

bei ausreichendem Abstand von der Küste auf. Die Ostsee war einfach noch zu kalt. Einige Seemeilen vor Ustka konnten wir dann aber einer Gewitterzelle nicht mehr ausweichen. Sie erwischte uns mit heftigen Böen und jeder Menge Regen. Auch Richtung Leba spielten wir Katz und Maus mit den Gewitterzellen, mit dem zweiten Reff erreichten den Hafen nach gut zehn Stunden Kreuzen und ziemlich k. o., Gewittern konnten wir glücklicherweise entgehen.

DIE ÜBERFAHRT NACH KLAIPEDA

In Leba warteten wir auf den geeigneten Wind zur Überfahrt nach Klaipeda, wir hatten entschiedene, nicht bis Wladislawowo weiterzufahren, weil uns Leba als Ausgangspunkt für die

Überfahrt günstiger erschien. Nach Beratung mit der Fahrtensegelabteilung des Deutschen Segler-Verbands zogen wir es vor, die Überfahrt komplett außerhalb der russischen Wirtschaftszone von Kaliningrad durchzuführen. Diese ragt wie ein Tortenstück in die Ostsee und der größte Teil der Zone war nach unseren Unterlagen als militärisches Übungsgebiet ausgewiesen. Das Risiko einer Begegnung mit russischen Streitkräften wollten wir vermeiden.

So besuchten wir erst einmal die größte Wanderdüne Mitteleuropas, nutzten die Bordfahrräder oder saßen mit guter Lektüre im Cockpit. Der Hafen von Leba bietet guten Service, die Supermärkte befinden sich allerdings in einigen Kilometern Entfernung. Mit unseren Bordfahrrädern war das jedoch kein Problem.

Nach vier Tagen war es so weit. Die Wettervorhersagen waren ideal, um die 163 sm bis Klaipeda zurückzulegen. Am Vortag bereiteten wir Proviant für die Überfahrt vor, am Morgen wurden noch einige Thermoskannen Tee bzw. heißes Wasser gekocht. Dann konnte es losgehen: Wir starteten am 04.06.2024 gegen 06:15 Uhr. Eine halbe Stunde später wurden die Segel gesetzt, und wir segelten zunächst ca. 17 Stunden bei durchschnittlich 4,5 kn in Richtung NNE. Unterwegs passierten wir in einem Abstand zwei Bohrinseln. Kurz vor Sonnenuntergang gingen wir auf einen

ENE-Kurs, leider bei schwachem Wind, sodass wir vorübergehend den Motor bemühen mussten. Nach Mitternacht drehte der Wind wie vorhergesagt auf S, brieste auf, und es ging auf ESE-Kurs bei gutem Tempo unter Segeln Richtung Klaipeda der aufgehenden Sonne entgegen. Es war eine beeindruckende Fahrt, wenige Schiffe am Horizont, nachts aber leider sehr kalt! An der Pinne wechselten wir uns ab, so dass jeder von uns einige Mützen Schlaf bekam.



Sonnenaufgang auf dem Weg nach Klaipeda

Klaipeda erreichten wir nach fast 33 Stunden kurz nach 14:00 Uhr OESZ, wir

waren unbemerkt in eine andere Zeitzone gereist! Die Einfahrt in den Kanal zum Kurischen Haff war wegen des intensiven Schiffsverkehrs durchaus eine Herausforderung. Im Hafen lag die zu den angekündigten Manövern versammelte Flotte aus diversen NATO-Staaten. Wir machten nach Passage der historischen Drehbrücke über den Burgkanal im Kastellhafen nahe dem Stadtzentrum fest.

Die beiden folgenden Tage nutzten wir für eine Stadtbesichtigung und für einen Ausflug per Fähre (mangels Wind) und Bus nach Nidda auf der Kurischen Nehrung. Das moderne Klaipeda liegt nördlich des Dange, das Zentrum der alten Stadt Memel einschließlich des Kastells südlich des Dange. Dort im Zentrum befindet sich der Theaterplatz mit dem alten Theater und dem Simon-Dach-Brunnen mit einer Skulptur des ‚Ännchen von Tharau‘.



Historische Drehbrücke

Sehenswert ist vor allem die 1855 erbaute Drehbrücke über den Burgkanal,

die stündlich per Hand geöffnet wird. Nidda erschlossen wir uns per Leihfahrrad. Es machte einen wohlhabenden Eindruck, sehenswert das Sommerhaus von Thomas Mann und die Parnidis-Düne mit der großen Sonnenuhr sowie die Skulptur von Jean Paul Satre, der sich gegen den Wind stemmt.



Sonnenuhr auf der großen Düne bei Nida

DIE LETTISCHE KÜSTE

Nach zwei Tagen Pause ging es weiter entlang der lettischen Küste. Bis zur Durchfahrt in den Rigaischen Meerbusen stehen nur drei geeignete Häfen zur Verfügung, Liepaja, Pavilosta und Ventspils. Segel setzten wir bereits vor der Ausfahrt aus dem Kanal zum kurischen Haff. Dabei erwischten uns heftige Gewitterböen mit 6-7 Bft. aus SW. Wir hatten vorsorglich das zweite Reff ins Groß eingebunden. Die Ausfahrt aus dem Kanal war durch den dazugehörigen Seegang entsprechend herausfordernd, auch hier kippte uns Rasmus wieder einen Eimer Wasser in die Vor-

schiffskoje. Bald flautete der Wind auf 4 Bft. ab, sodass wir ausreffen konnten. Anschließend segelten wir die 50 sm nach Liepaja unter idealen Bedingungen, weder Gewitterböen noch Regen verleideten uns den weiteren Tag. Die Hafeneinfahrt nach Liepaja war durchaus etwas kompliziert. Wir wählten die Haupteinfahrt, die uns mit umfangreicher Betonnung durch die ausgedehnte Hafenanlage leitete. Schließlich legten wir kurz nach 19:00 Uhr im modernen, gut ausgestatteten Stadthafen von Liepaja an.

Liepaja ist eine eindrucksvolle Stadt. Der empfohlene Stadtrundgang „Follow the Notes“ führte uns an einigen mehrere hundert Jahre alten Holzhäusern, Gründerzeithäusern, Jugendstil-Gebäuden und modernen Bauten entlang. Zudem konnten wir uns mit HVO100 versorgen. Im Baltikum ist die finnische Mineralölfirma Neste aktiv. Die Tankstelle dafür fanden wir über die Neste-App und lag nur 500 m vom Stadthafen entfernt.

Über Pavilosta, einem kleinen Ort, als Surferparadies angepriesen und mit deutschsprechendem Hafenmeister, ging es nach Ventspils! Dort trafen wir auf unserer Tour zum ersten Mal eine größere Anzahl von Seglern, die wie wir auf Langfahrt waren. Die meisten waren von Gotland bzw. Farö nach Lettland gesegelt. Morgens legte neben uns Felix an, ein Schweizer aus der Gegend von Zürich, der sein Aluschiff ‚Arran‘ in

Flensburg liegen hat, und überwiegend als Einhandsegler unterwegs ist. Wir tauschten uns regelmäßig mit ihm aus und trafen ihn in einigen Häfen wieder.

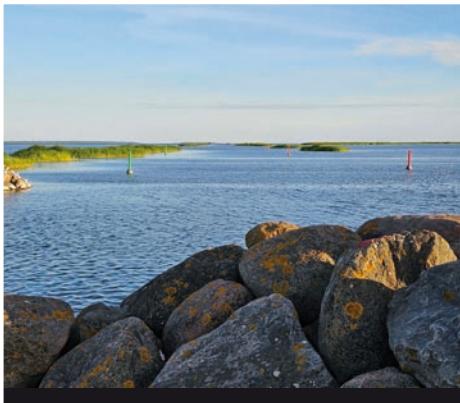
Wir entschieden, Riga und die Rigaische Bucht auszulassen, auch wenn wir sicher schnell nach Riga gekommen wären. Für die nähere Zukunft waren allerdings starke Winde aus nördlichen Richtungen angekündigt, was dann ein mühsames Kreuzen aus der Rigaischen Bucht und vor allem zwischen den estnischen Inseln und dem Festland bedeutet hätte. Das wäre vielleicht auch ein bisschen knapp für die geplante Ankunft unserer Gäste in Tallinn geworden. Wir wollten uns lieber ein bisschen mehr Zeit für die estnischen Inseln nehmen.

DIE ESTNISCHEN INSELN UND DAS FESTLAND

Unser Ziel war zunächst Kuressaare auf Saaremaa, das wir bei guten Windverhältnissen in zwei Tagen über Möntu erreichten.

Die Zufahrt zum Hafen ist eine ca. 4 sm lange schmale Baggerrinne, zum Teil auf beiden Seiten begrenzt durch Dämme des Baggeraushubs, die sich bei mehreren Tausend brütenden Seevögeln größter Beliebtheit erfreuten. Wir bargen die Segel vor Einfahrt in die Rinne, da wir nach Kartenlage nicht erkennen konnten, ob der Hafen genügend Platz zum Bergen der Segel bot. In diesem

wehte bei Ankunft bereits die deutsche Flagge am Mast. Der Hafenmeister hatte uns schon erwartet.



Fahrrinne nach Kuressaare

Der Hafen bietet sehr guten Service einschließlich eines Restaurants und gute Versorgungsmöglichkeiten im Ort. Kuressaare ist eine schöne, alte Stadt, gegründet als Arensburg vom Deutschen Ritterorden. Die vorgelagerte Festung trägt immer noch den Namen. Das Stadtbild wird auch durch alte Kurhotels aus der Zarenzeit geprägt. Estland war vom Anfang des 18. JH bis zum Ende des ersten Weltkriegs Teil des russischen Zarenreichs.

Mit einem Mietauto erkundeten wir – gemeinsam mit Felix - die Insel: den schiefen Leuchtturm von Kiipsaare am NW-lichen Ende der Insel, die Kalkfelsen von Panga küla auf der Nordseite der Insel und den Kraters Kaali küla. Ein Meteoriteneinschlag vor mehr als 2.000 Jahren (das genaue Alter ist nicht

bekannt) hat einen mehr als 20 m tiefen und 120 m breiten eindrucksvollen Krater hinterlassen. Am Abend gab es im Hafenrestaurant den „catch of the day“ – unseren ersten Dornhecht. Und Connie beschäftigte die Frage, wie der Koch die Gräten dieses Fisches grün bekommen hatte.



Der Meteoritenkrater auf Saaremaa

Nach Zwischenstopps in den Fährhäfen Kuivastu auf Muhu und Heltermaa auf Hiiumaa gelangten wir nach Hapsalu auf dem estnischen Festland. Die Etappen legten wir bei meist kräftigem SW-Wind zurück, stundenweise im strömenden Regen. Die Reise ging durch enge, gewundene Fahrwasser und an vielen Untiefen vorbei, hier war große Vorsicht und genaues Navigieren erforderlich.

In Hapsalu, ebenfalls gegründet in der Zeit des Ritterordens, kann man einerseits die Überreste einer alten Festung, zum anderen gut restaurierte Bauten aus der Zeit als Badeort der Zaren und

der russischen Aristokratie bewundern. Hervorragend essen konnte man im Restaurant Hapsal Dietrich im Zentrum der Altstadt. Dort genossen wir wieder den sehr schmackhaft zubereiteten ('catch oft he day') Dornhecht mit seinen grünen Gräten. Connie war vom Astrid-Lindgren-Haus beeindruckt. Die Illustratorin vieler der Bücher von Astrid Lindgren lebte bis zur Umsiedlung 1939 bei einer schwedischen Familie in Hapsalu, dessen Bauten sich in den Büchern wiederfinden.

Es war kurz vor Midsommer, wir wollten den Tag auf Hiiumaa verbringen. Bei NE 2-3 und strahlendem Sonnenschein segelten wir gemütlich Richtung Westen nach Kärdla, der Hauptstadt der Insel Hiiumaa. Die machte auf uns erst einmal einen trostlosen Eindruck. Bei einem Stadtrundgang entdeckten wir dann aber doch einige interessante Highlights, unter anderem das Verwaltungshaus einer von einer durch baltische Familie betriebenen Wollmanufaktur, das jetzt als Museum dient, ein Kraftwerk in der typischen Architektur der 20er Jahre, also der ersten Zeit der Unabhängigkeit Estlands, einen artesischen Brunnen, bei dem sich viele Einheimische frisches Quellwasser holten. Dummerweise hatten wir keine Wasserkanister dabei. Kärdla hat einen großer modernen Yachthafen mit sehr guten Einrichtungen und das erste Mal: Sauna!

Gefeiert wurde in Kärdla auch, allerdings nicht Midsommer, sondern der 'Tag des Sieges', ein nationaler Feiertag mit vielen Ständen, an denen sich Armee, Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienste präsentierten und Mitmachaktionen wie Armeerucksack-tragen, Schlauchboot-fahren u. ä. anboten. Wir sind nun Besitzer einer Instant-Lebensmittelration der estnischen Streitkräfte, Typ „Frühstück“ - ein Midsommerfeuer wäre uns lieber gewesen.

Der weitere Weg führte uns bei NW-Wind über Dirhami und Lohusalu nach Tallinn. Dirhami ist als Hafen wenig interessant, er befindet sich gefühlt irgendwo im nirgendwo. Bei lebhaften nördlichen bis westlichen Winden liegt man dort extrem unruhig, ganz anders als in Lohusalu, das wir als sehr idyllisch empfanden. Der sehr aufmerksame Hafenmeister hisste die deutsche Flagge bereits, als wir noch nicht fest angelegt hatten.

TALLINN

In Tallinn entschieden wir uns für den Hafen Noblessner. Vom alten Olympiahafen wurde uns abgeraten und auch die Ein- und Ausfahrt in den Altstadthafen schien uns zu kompliziert. Noblessner liegt in einem alten, ausgedienten Marinehafen, umgeben von modernen Büro- und Wohngebäuden, etwas zwei km von der Altstadt entfernt. Wir erlebten den Hafen als sehr unruhig. In

ihn liefen immer wieder starke Wellen, wahrscheinlich verursacht von Fähren, die dann einige Zeit benötigten, um sich wieder zu beruhigen. Es ruckte heftig in den Festmachern, was wir vor allem nachts sehr unangenehm empfanden. Wir bedauerten zum wiederholten Male, dass wir unsere Ruckfender zu Hause gelassen hatten. Auf unsere Gäste Andrea und Dietrich mussten wir einen Tag warten und nutzten die Gelegenheit zum Auffüllen der Treibstoff-, Wasser- und Lebensmittelvorräte.



Blick über die Altstadt von Tallinn

Eine Besichtigung der stark touristischen Altstadt gehörte natürlich zum

Programm.

Dann kamen am 28. Juni unsere Gäste für eine Woche an Bord. Nach einem weiteren Stadtrundgang starteten wir kurz nach Mittag bei W 4-5 die erste Etappe Richtung Helsinki zur Insel Naissaare, eine Strecke von ca. zehn sm. Wir fuhren hoch am Wind, für die Gäste ein harter Einstieg, doch eine gute Abkühlung für uns nach drei Tagen 30-35°C in Tallin. Bei der Überfahrt nach Helsinki hatten wir schließlich aber leider über-

wiegend sehr flauen Wind von achtern, selbst der Spinnaker hing schlaff herunter, so dass wir ihn nach kurzer Zeit wie-

der bargen. Von den knapp 40 sm konnten wir insgesamt nur acht sm segeln.

HELSINKI UND TURKU

Ein finnischer Segler, den wir in Hapsalu trafen, empfahl uns den Hafen des NJK auf der Insel Valkosaari im Zentrum von Helsinki – ein sehr guter Tipp. Der Yachtclub residiert in einer alten Villa auf der Insel, das dazugehörige Restaurant ist exzellent und der Service für Fahrtensegler hervorragend. Eine kleine Fähre verkehrt tagsüber dreimal stündlich zwischen der Insel und dem nahen Festland.



Hafen des HJK in Helsinki

Für die lebhafte und eindrucksvolle Stadt Helsinki nahmen wir uns einen Tag Zeit. Sie spiegelt in ihren Bauten und Plätzen die Geschichte des erst seit gut 100 Jahren unabhängigen Finnlands wider. Gewundert hat uns aber doch das Reiterstandbild des Zaren Alexan-

der II auf dem zentralen Platz der Stadt vor dem Parlamentsgebäude und der Hauptkirche der finnischen evangelischen Kirche.

Die Weiterreise ging über Dragesviken und Jussarö nach Hanko. Der Wind kam aus SW, der Kurs war überwiegend SW, teilweise fuhren wir bei Dauerregen. In den engen Fahrwassern zwischen den Schären konnten wir nur das letzte Stück nach Hanko unter Segeln zurücklegen. Das gut betonnte Fahrwasser in den Schären verlangt immer erhöhte Konzentration, schnell kann eine Tonne übersehen werden.

Dragesviken ist ein Hafen auf dem Festland in einer dünn besiedelten Gegend mit mäßigem Service. Jussarö, eine beliebte, unter Naturschutz stehende Insel mit gut geschütztem Yachthafen, hat ebenfalls begrenztem Service und nur sehr einfache sanitäre Anlagen.

In Hanko wurden wir vom Hafenpersonal an die Außenseite des Stegs mit der Tankstelle dirigiert.

Wir mussten uns in eine sehr enge Lücke drängen. Der Hafen war überfüllt, da an dem Wochenende die traditionelle Hangon-Regatta stattfand. Diese Veranstaltung ist die größte Regatta Finnlands, durchgeführt von den beiden renommiertesten Vereinen aus Helsinki und Turku. Es treten viele Boote in ver-

schiedenen Bootsklassen an.

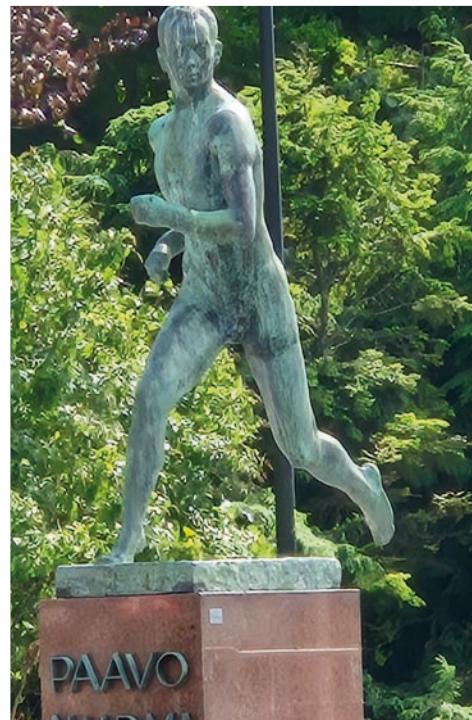
Am nächsten Morgen verließen uns Andrea und Dietrich Richtung Heimat. Wir machten eine kurze Stadtbesichtigung und ein paar Besorgungen und brachen mittags Richtung Turku auf. Die Verhältnisse in Hanko waren einfach zu unmöglich. Vor dem Ablegen konnten wir noch die Rückkehrer von der morgendlichen Wettfahrt beobachten. Die Hafenmanöver der großen Schärenkreuzer unter sehr beengten Bedingungen waren wirklich sehr beeindruckend.



Schärenkreuzer beim Hafenmanöver in Hanko

Den frischen bis starken SW-Wind konnten wir dann nach Umrundung des

Kaps, auf dem Hanko liegt, für die nächsten beiden Tage voll auskosten. Wir hatten unsere „neue“ Fock angeschlagen, dieses Segel stand perfekt, ein guter Fang. Es machte Spaß im Schären-garten bei viel Wind und wenig Welle unserem Ziel entgegenzusegeln. Nach Zwischenstopp in Kasnäs legten wir am 06.07.2024 abends im Stadthafen im Zentrum von Turku an, dem nördlichsten Punkt unserer Reise.



Finnischer Nationalheld Paavo Nurmi in Turku

Turku war bis in die erste Hälfte des 19. JH. unter dem schwedischen Namen Abo Hauptstadt von Finnland bekannt und hat eine sehr schöne Altstadt, un-

ter anderem die einzige mittelalterliche Kirche Finnlands, im gotischen Stil gebaut.

DURCH DIE AALANDS IN DIE STOCKHOLMER SCHÄREN

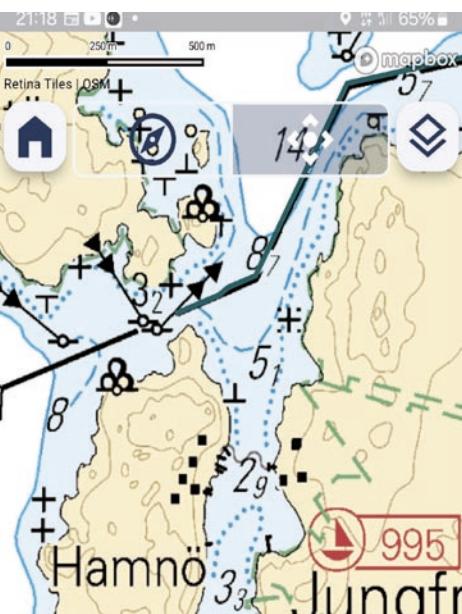
In Turku legten wir zwei Tage später wieder spontan ab. Wir sollten uns auf einen sehr ungünstigen Platz verholt. Da der von uns genutzte Liegeplatz plötzlich reserviert war, fuhren wir gleich weiter nach Airisto mit einer tollen Kreuz bei SW 5 bis vor den Hafen.



Ankern zwischen Jungfruskär und Hamnö

Zur Belohnung gab es die beste Sauna mit Blick auf die Schären.

Mit Zwischenstopp bei der Jungfruskär erreichten wir drei Tage später Mariehamn, die Hauptstadt Alands. Die Strecken konnten wir größtenteils segeln, da wo die Durchfahrten etwas breiter wurden, auch mit einigen Kreuzschlägen. Das Fahrwasser war zum Teil sehr herausfordernd, es erforderte uneingeschränkte Konzentration, insbeson-



Ankerplatz bei der Jungfruskär

dere da, wo wir uns Engstellen mit den großen Fähren teilen mussten. Diese erlebten wir aber durchweg als sehr umsichtig navigierend.



Begegnung mit einer Fähre in den Aalands

Die finnischen Schären mit ihren mehr oder minder hohen, mit dichten Wäl-

dern bewachsenen Felsenbuckeln haben uns sehr beeindruckt. Jede Schäre hat mindestens ein Häuschen, einen kleinen Anleger und die unvermeidliche Saunahütte – mit Holzofen natürlich. Am schönsten war aber unser Ankerplatz in der schmalen Durchfahrt zwischen zwei Schären, der Jungfruskär und Hamnö.

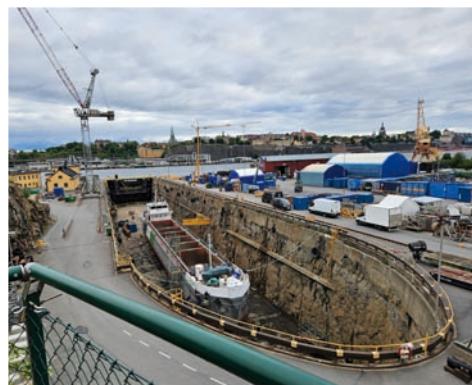
In Mariehamn fuhren Guides umher und wiesen uns einen Platz zu. Wir bekamen einen an einer Heckboje mit Wind von achtern. In der folgenden Nacht frischte der Wind auf und wir küssten den Holzsteg – wieder etwas gelernt. Das Schiff wird nun immer sehr weit vom Steg weggezogen und der Einstieg erfolgt über die Bugleiter.



Die ‚Pommern‘ im Hafen von Mariehamn

Sehr sehenswert in Mariehamn sind das Schifffahrtsmuseum und insbesondere die ‚Pommern‘, ein restaurierter P-Liner, der vor über 100 Jahren von einem aländischen Reeder gekauft, ei-

nige Jahre noch für den Transport zwischen England und Australien genutzt und schließlich der Stadt Mariehamn als Museumsschiff geschenkt wurde. Die Kleinstadt Mariehamn, immerhin die Hauptstadt der autonomen Region Åland, mit eigenem Präsidenten und einer eigenen Regierung, ist sehr beschaulich.



Aus dem Fels gehauenes Trockendock

Wir hätten uns gerne noch etwas länger in den Ålands aufgehalten, fühlten uns aber durch die vorübergehend sehr günstigen Windprognosen dazu gedrängt, schon nach zwei Tagen Kurs auf Stockholm zu nehmen. Bei zunächst schwachem Wind und späterem NE 4-5 passierten wir die ehemalige Lotseninsel Kobba Klintar, die inzwischen ein Museum beherbergt, und legten nach neun Stunden in Furusund an. Wir benutzten glücklicherweise die etwas nördlicher der Hauptschifffahrtlinie zwischen Stockholm und Mariehamn gele-

gene Einfahrt in die Schären. Im Bereich der Hauptroute war offensichtlich dichter Nebel und wir hörten über mehrere Stunden die Nebelhörner der Fähren.

Nächste Station Richtung Stockholm war die kleine Schäre Ekholmen, auf der der Wikinger Segelklub beheimatet ist. Die Stege sind gut, mit elektrischen Strom ausgerüstet, der sonstige Service aber sehr einfach: Naturtoiletten, keine Duschen und Waschräume, kein Frischwasser, und für den sehr einfachen Service sehr teuer. Doch es gab kostenlos Blaubeeren und ein erfrischendes Bad im 16° C kaltem Schärenwasser.

In Stockholm verbrachten wir drei Tage im Wasahafen nahe dem Stadtzentrum. Dort trafen wir die „Flipper“ von Georg aus dem KaR. Eine Besichtigung der Altstadt, des Wikinger- und des Wasa-Museums standen auf dem Programm. Beim nächsten Mal werden wir aber sicher nicht im Zentrum von Stockholm anlegen.

Wir nahmen die Gewässer zwischen den Schären als sehr unruhig wahr, vor allem bei leichten und mäßigen Winden durch die vielen Motorboote, die zwischen den Schären auf und ab rasten.

Hinzu kommen die unzähligen Schnellfähren, die ihre Passagiere durch den Stockholmer Schärengegen transportieren und mit ihren Wellen alles zum Schaukeln bringen. Das war sehr unangenehm, nervig und laut.

Dann ging's weiter Richtung Süden über Artipelag bei Gustavsberg, Dalarö, Utö und Torö. Auf der ersten Etappe sind wir bei idealem leichtem N-Wind nur mit dem Großsegel durch den sehr schmalen Skurusund und den Lännerstasund gesegelt. Die Strecke war bei dem dichten Verkehr eine echte Herausforderung. Direkt östlich der Ausfahrt zum Baggensfjärden liegt der Hafen Artipelag, ein sehr lohnendes Ziel; ein guter Tipp von Georg (Flipper).



Dichter Verkehr im Skurusund

Artipelag ist ein Kunstmuseum mitten im Wald, mit Installationen auf Wald- und Uferwegen sowie einem großen Zentrum, in dem Ausstellungen und Veranstaltungen stattfinden.

Im Yachthafen darf man für einen Tag kostenlos anlegen, allerdings ohne Service. Die Sanitäranlagen im Museum dürfen benutzt werden, jegliche Verschmutzung am und im Wasser ist verboten.



Skulptur am Uferweg von Artipelag

Am nächsten Tag kreuzten wir Richtung Dalarö bei leichtem bis mäßigem NE- bis E-Wind zwischen den Schären. Mit Unterstützung des Kartenplotters wendeten wir stets kurz vor den Felsen. Es war ein spannendes Segeln, bei gutem Wind in geschützten Gewässern. Da der Vereinshafen in Dalarö keine Gastlieger mehr aufnahm, legten wir kurz bevor dichter Nebel aufzog im Stadthafen an. In diesem ungemütlichen Hafen hielt uns nichts. Bei Flaute fuhren wir am nächsten Tag weiter bis Utö, wo wir bereits vor Mittag anlegten und beschlossen, einen Tag zu bleiben. Die Windprognose sagte für die Folgetage schwä-

chen Wind aus wechselnden Richtungen vorher. Anschließend ging's weiter Richtung Süden. Als kurz vor Nyneshamn endlich der Wind aufbrieste, änderten wir unser Ziel auf Landsort. Wir wollten bei dem inzwischen guten Wind eine günstige Ausgangsposition für die Überfahrt nach Arkösund erreichen. Es war ein toller Segeltag!



Vor Heckanker am Felsen von Torö

Leider war Landsort voll, so dass wir in der Nähe eine Alternative suchten und diese schließlich auf der Halbinsel Torö in einer kleiner nach Osten offene Bucht fanden, in der wir mit Heckanker und Leinen am felsigen Ufer anlegten. Ein schwedischer Skipper half uns sofort bei der Auswahl des Platzes und nahm die Leinen an. Am Felsen festzumachen, braucht doch etwas Übung.

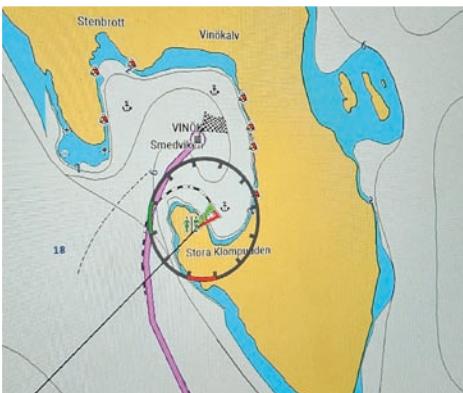
DIE SCHWEDISCHE OSTKÜSTE, DER KALMARSUND UND DIE HANÖBUCHT

Nach einer ruhigen Nacht, einem tollen Sonnenaufgang, einem erfrischenden Bad und bei von West langsam auf Süd drehenden Winden um 3 Bft. folgte ein weiterer schöner Segeltag. Die ca. 45 sm nach Arkösund legten wir in gut neun Stunden bei flottem Tempo hoch am Wind zurück und machten dort an einer Mooring im kommunalen Hafen fest. Nach einem Hafentag, gefüllt mit Wäschewaschen und Musikabend im Hafenhotel, ging es dann mit einem Stopp in Drotningsviken, einer kleinen gut geschützten Ankerbucht etwas südlich des Hafens Fyrudden, weiter nach Loftahammar.



Vor Heckanker am Felsen von Vinökalv

Loftahammar liegt in einem tollen, sehr geschützten Naturhafen, einer großen fast kreisrunden Bucht mit sehr schmaler Einfahrt. Der Service ist sehr gut. Es gibt u. a. eine Werft, einen Motorservice und einen Ausrüster. Dieser Hafen war in der Vergangenheit für uns der nördlichste Punkt, den wir bei eigenen Törns in der Ostsee erreicht hatten. Ab hier war uns das Revier vertraut.



Die Ankerbucht von Vinökalv

Knapp zehn sm südwestlich von Loftahammar findet sich die Schäre Vinökalv, diese Schäre wollten wir unbedingt anlaufen, da wir sie 2005 eher zufällig entdeckt hatten. Auf der Westseite der Schäre gibt's eine tolle, fast kreisrunde Bucht mit einer nach SW offenen Einfahrt.

Wir legten mit Heckanker und Leinen zum Land an, so dass wir auf die Felsen vom Bug des Bootes direkt übersteigen konnten. Den Abend genossen wir auf

einem der Felsen am Ausgang der Bucht bei untergehender Sonne, Gegrilltem und einem Glas gutem Rotwein.

Am nächsten Tag fuhren wir bei W 3 aus den Schären heraus, um in eine Flaute zu geraten. Unter Maschine ging es nach Byxelkrok. Dort machten wir an den neuen Stegen im südlichen Hafen- teil fest, gleich gegenüber der Hafen- einfahrt. Nachts frischte der Wind ein letztes Mal aus NW kräftig auf und wir hatten eine sehr unruhige Nacht. Neben uns lag die 'REA' und wir lernten Klaus und Ingrid kennen, er Hafenmeister aus Glückstadt an der Unterelbe und sie noch wenig erfahrene Mitseglerin. Wir verbrachten in mehreren Häfen eine gute Zeit miteinander.

gige Flautenzeit. Die Fahrt durch den Kalmarsund über Byxelkrok, Borgholm und Kalmar bis Kristianopel lief daher weitergehend unter Motor ab. Sehr schade, aber es musste langsam nach Hause gehen. Beim Einlaufen in Kalmar kamen uns Hildegard und Christoph mit ihrer Najad 'Nimue' entgegen. Im Hafen lagen Malte und seine Familie mit ihrer 'Merlin' fast neben uns, beides Yachten aus dem KaR.

Von Kristianopel bis Utklippan konnten wir bei leichtem SSW-Wind endlich wieder segeln, einige Robben sahen uns neugierig hinterher. Auf den letzten sechs sm warfen wir schließlich den Motor an, da der Wind wieder einschloss und wir nicht bei Dunkelheit in



Der Hafen von Utklippan leert sich

Der Wind hatte sich in der Nacht aus- gepustet, und es begann eine mehrtä-

Utklippan anlegen wollten. Denn die Einfahrt ist etwas tricky. Im überfüll-

ten Hafen von Utklippan warteten viele Segler aus Deutschland auf eine günstige Gelegenheit zur Überfahrt nach Bornholm oder zum schwedischen Festland - und wollten ungern jemanden im Päckchen haben.

Die Gelegenheit kam schon am Folgetag. Wir entschieden uns allerdings schnell den Kurs nicht auf Hanö, sondern auf das 50 sm entfernte Simrishamn abzusetzen. Wir segelten bei SE 3-4, später 4-5 einen Halbwindkurs und erreichten nach ca. zehn Stunden den Hafen. Dort trafen erst die 'REA' und nachts auch die 'Arran' ein und warteten auf günstige Windverhältnisse zur Überfahrt nach Deutschland. Der Hafen füllte sich zunehmend, da für die nächsten Tage Starkwind angekündigt war. Dieser blies dann auch mit bis zu 6-7 bf aus SW, für eine Überfahrt nach Deutschland nicht wirklich günstig. Wir wollten ohnehin mindestens einen Hafentag einlegen, trafen uns mit Freunden aus Berlin und machten einen Abstecher per Bahn nach Malmö.

BORNHOLM, RÜGEN UND DIE BODDENGEWÄSSER

Nach vier Tagen war's schließlich so weit. Der Wind sollte einen Tag auf NW und am nächsten Tag dann auf SE drehen, ideal um erst nach Rönne und dann nach Glowe auf Rügen zu segeln. Wir verabschiedeten uns von unseren Wegbegleitern und erlebten zwei tolle Segeltage. Über Schaprode ging es nach Stralsund, wo wir die 'Krümel' aus dem YCM mit Werner mit seiner Frau Marga zur Rockmusik auf der Nordmole im „Anker“ trafen.

Über Lubmin, Krummin, Möncke bude und Ueckermünde kreuzten wir in der



Wir treffen die Crew der Krümel in Stralsund

Oder auf Höhe von Trzebiez bzw. Ziegenort am 22.08.2024 um ca. 12:05 Uhr unsere Kurslinie vom 19.05.2024, ebenfalls mittags. „Ostsee rund“ war vollen-det. Nach dem Legen des Masts in Stet-tin erreichten wir unseren Ausgangs-punkt Berlin mit den Zwischenstationen Garz und Marienwerder am 26.08.2024 um 15:25 Uhr.

Skipper: Dieter Müller-Späth, Co-Skip-
perin: Connie Zipser, Crew: Andrea und Dietrich Sahm (vom 28.06. bis 05.07.2024)

Törntage: 104, Distanz: 2039 sm, davon 1208 sm unter Segeln und 831 sm unter Motor, davon 192 sm Kanalfahrt,

angelaufene Häfen und Ankerplätze: 63, Hafentage: 41

Dieter Müller-Späth und Connie Zipser

JUBILÄEN 2023

60 Jahre Theo Kaiser, Wolfgang Stelter

40 Jahre Andreas Luttkus

25 Jahre
Torsten Emmerlich

JUBILÄEN 2024

60 Jahre
Bernd Lorenz, Sylvia Grawe

40 Jahre Brigitte Lindemann

25 Jahre
Julian Ruhnke (Bergemann)

NEUE MITGLIEDER 2025

Karl Schütz

UNTERSTÜTZENDE MITGLIEDER

JUGENDMITGLIEDER

TODESFÄLLE 2024

Theo Kaiser
Freya Schade

JUBILÄEN 2023 AUSTRITTE 2024

Anett Rosenbaum
Jay Stefan Bever
Jens Neumerkel

NEU ANGELEGT IN UNSEREM HAFEN HABEN:

DEN HAFEN VERLASSEN HABEN:

15er Jollenkreuzer
Ariane Josa Leschner

20er Jollenkreuzer R 649
Muzel Hans Albert Grieb

Dehlya 25
Anemos

Folkeboot, nordisch F 290
Izabella Wolfgang Stelter

Gouwzee
Fullhouse Ingrid Neumerkel

Hallberg Rassy 312 G 498
Passepartout Dieter Müller-Späth

Hay 590
Sharky Annett Rosenbaum

O-Jolle Lennon David Hoppe

Wibo*
Klamina

EIN BOOT ÜBERNOMMEN HABEN:

Delanta 75 DE 89
Family Jochen Klippert

Ecume de mer C'est la vie
Christoph Benning

Hanse 291 GER 238
Eloise Patrick Waxmann

Milan 800
Rubin Sebastian Kriegsmann

Zugvogel Schwert GER 2479
Joy YCM

NACHRUF THEO KAISER

Am 6. Juni 2024 hat unser langjähriges Mitglied Theo Kaiser im stolzen Alter von 96 Jahren seine letzte Reise angetreten. Mit ihm geht einer der letzten alten Vollblutsegler von Bord, der YCM trauert um ein treues Mitglied.

Geboren am 20.07.1928 segelte er bereits 1943 seine erste Jolle auf dem Klostersee in Lehnitz. Nach Kriegsende und Schulzeit ging es zum Studieren nach Berlin. Hier segelte er zunächst im SV03 erneut eine Jolle, die Jugendjolle Küken. Auf dem Wannsee lernte er 1952 bei dieser Gelegenheit auch seine spätere Frau Waltraud kennen. Den älteren Clubmitgliedern ist sie als Traudel noch bekannt.

In den YCM kam Theo Kaiser, als er 1963 nicht nur den dort zum Verkauf stehenden L23 Binnenkreuzer erwarb, sondern sich auch gleich in die Insel verliebte und Mitglied wurde. 1968 wurde dann ein neues Folkeboot aus Ungarn gekauft und auf den Namen Pinta getauft. Bis 1988 waren Theo und Traudel damit regelmäßig auf Havel und Wannsee segelnd unterwegs. Urlaube wurden gerne auch als Chartertörns in Ostsee oder Mittelmeer unternommen. Am Clubleben haben sie mit großer Freude und ansteckendem Humor teilgenommen. Dazu trugen nicht zuletzt auch Traudels

gezeichneten „Höhen und Tiefen des Seglerlebens“ bei, sie werden in Erinnerung bleiben. Aus gesundheitlichen Gründen musste die Pinta schließlich 1988 verkauft werden. Und als 1989 die Mauer fiel, zog es die Kaisers nach Schleswig-Holstein. Traudel Kaiser ist bereits vor einigen Jahren gestorben, nun ist Theo ihr gefolgt, sie sind wieder vereint. Theo Kaiser war bis zu seinem Tod 61 Jahre Mitglied des YCM. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

NACHRUF FREYA SCHADE

Freya Schade: Wir vermissen Dich

Unsere Segelkameradin Freya Schade hat unerwartet und völlig überraschend am 13. September 2024 ihre letzte Reise angetreten. Sie war über 20 Jahre im YCM und hat sich in dieser Zeit aktiv für unsere Gemeinschaft eingesetzt. Wir sind traurig über den Verlust, werden uns gerne an ihre zugewandte und fröhliche Art erinnern. Regina Polensky hat dazu folgende persönliche Worte gefunden:

Liebe Freya, wir erinnern uns sehr gerne an die vielen Erlebnisse, die wir mit Dir geteilt haben.

Da waren die Segeltörns, die wir (Regina und Gerd) auf der „Etesia“ mit Dir und Karsti erleben durften. Wir haben in diesen Wochen besonders Dein freundliches, kameradschaftliches und friedliches Wesen schätzen gelernt. Das Segeln auf der Ostsee war für Dich eine oft unangenehme Art zu reisen. Deshalb sind wir bei viel Wind nur mit dem Vorseegel gesegelt, so dass es Dir besserging. Wir haben gemeinsam viele Orte kennengelernt, sind durch Museen und Einkaufsstraßen gebummelt und es war immer harmonisch.

Auf dem Klubgelände des YCM ver-



brachten wir viele Wochenenden gemeinsam mit unseren Freunden Marianne, Christa, Klaus und Günter.

Manchmal brachte Karsti seine Klampfe mit und wir sangen Seemannslieder bis in die Nacht. Du hast sehr gerne gesungen. Auch das gemeinsame Frühstück auf unserer wunderschönen Insel Lindwerder war immer wieder ein Erlebnis im Freundeskreis.

Im Frühjahr und Herbst beim Slippen haben wir Frauen gemeinsam in der Messe gesessen und Kartoffeln geschält oder Gemüse geputzt, damit alle einen deftigen Eintopf zum Mittag bekamen. Das Arbeiten und die Unterhaltung dabei haben uns viel Freude bereitet und unsere Kameradschaft vertieft.

Wir waren auf Eurem Schiff beim Feuerwerk auf dem Wannsee, wo wir gemeinsam mit anderen Clubmitgliedern im Päckchen lagen, oder sind bis zur Krampnitz gesegelt. Aber auch mit unserer „Liebre“ sind wir bis nach Werder zur Baumblüte gefahren. Dabei wurde viel gelacht und gescherzt. Du warst immer hilfsbereit und voller Tatendrang.

In unseren Gedanken wirst Du immer lebendig bleiben.

Deine Segelkameradin Regina

STECKBRIEF FAMILIE GÖRWITZ/SCHLEMMER

Als noch fast frische Neu-(Probe-)Mitglieder möchten wir uns an dieser Stelle gerne vorstellen. Den ein oder anderen durften wir ja bereits kennenlernen.

Wir sind:



NICOLE

Ich bin Nicole und im Jahr 1980 geboren - genau im gleichen Jahr wie unser Segelboot - eine Rethana 27. Meine Heimat ist die Ostsee. In Rostock aufge-

wachsen, kam ich in meiner Jugendzeit in einen Segelclub und segelte dort auf Kuttern und Jollen (mit). 2007 zog ich aufgrund der Arbeit (Projektmanagement im IT-Bereich) nach Berlin. Das Thema Segeln ließ mich nie richtig los, so dass ich 2017 meinen SBF Binnen gemacht habe. Nun ist unsere Tochter etwas größer und wir haben uns dem Thema Bootskauf wieder gewidmet. Durch einen glücklichen Zufall (Ella geht mit einem Kind von Mitgliedern zur Kita) erfuhren wir davon, dass es ggf. einen Liegeplatz inkl. Vereinsleben gibt und fanden kurze Zeit später die „Luna III“, die jetzt seit Ende Juli 2023 an der Insel Lindwerder im YCM liegt. Nun versuchen wir uns gerade mit den Dingen einzufuchsen, die man in der „Segelschule“ nicht lernt.

FLORIAN

Ich heiße Flo(rian), 79er Jahrgang, geboren in Frankfurt am Main und im Rhein-Main-Gebiet 27 Jahre groß- und (hessisch) sozialisiert worden. Wie (aber vollkommen losgelöst von) Nici

zog es mich ebenfalls 2007 nach Berlin. glieder und ein gutes Miteinander auf
In meinem Berufsleben bin ich Polizei- der Insel!
vollzugsbeamter (vor Berlin: Radio- und
Fernsehtechniker, Student, Vertriebler).
In Sachen Segeln bin ich total unbefleckt
und verfüge über keinerlei Referenzen
-noch nicht! Ich habe mich anstecken
lassen (was nicht schwierig war), habe
Lust und bin schwer gespannt, was wir
so alles erleben werden.

ELLA

Ich bin vor vier Jahren als Tochter von Nicole Görwitz und Florian Schlemmer in Berlin geboren, lebe in Steglitz und gehe dort auch zur Kita. Ich habe noch gar keine Segelerfahrung und hoffe, dass es mir auf dem Wasser nicht zu langweilig wird. Auf der Insel gefällt es mir schon mal sehr gut und ich habe schon viele liebe Menschen kennengelernt! Ich bin eigentlich recht umgänglich und lustig. Bei Fremden beobachte ich am Anfang lieber und bin manchmal etwas schüchtern, bevor ich dann auftaue. Also wundert euch nicht, wenn ich mich nicht traue „Hallo“ zu sagen. Das lerne ich noch.

Um eine auf der Insel häufig gestellte Frage aufzugreifen:

Erlerntes Handwerk? Ja, Florian.

Handwerklich begabt? Zwei linke Hände haben wir nicht und sind lernfähig.

Wir drei freuen uns auf sehr auf wunderbare Segelzeit, auf alle Vereinsmit-

	Name	Vorname	Adresse	Geburtsdatum
	Telefon	Mobil	Email-Adresse	Eintrittsjahr
Ehrenmitglieder				
1	Scherbel	Klaus	Lepsiusstr. 77, 12163 Berlin	05.03.1940
	+49 30 8594919	+49 179 7075709	k.m.sch@t-online.de	1977
2	Stelter	Wolfgang	Gelieustr. 10, 12203 Berlin	11.05.1944
		+49 176 70639199	wolf.stelter@googlemail.com	1963
Ordentliche Mitglieder				
1	Ahrens	Liane	Loschmidtstr. 5, 10587 Berlin	12.03.1967
	+49 30 3420660	+49 172 9102923	li.ahrens@gmx.de	2002
2	Axmacher Dr.	Werner	Salzunger Pfad 29, 12209 Berlin	28.11.1946
	+49 30 7723853	+49 175 3256562	axmacher-berlin@t-online.de	1991
3	Bergemann	Jan	Helene-von-Müllinen-Weg 2, 12205 Berlin	04.06.1965
	+49 30 3040797	+49 172 5635811	jan.bergemann@outlook.de	1977
4	Bucher	Leon	Monumentenstr. 27	07.01.1930
	-	+49 173 1827086	leon.bucher@posteo.de	2021
5	Bürstner	Henry	Zehlendorfer Damm 46, 14532 Kleinmachnow	07.11.1964
	+49 33203 85870	+49 172 3822771	buerstner@screen-berlin.de	2005
6	de Buhr	Holger	Schönholzer Str. 10, 10115 Berlin	10.01.1967
		+49176 63464888	debuhr@debuhrundpartner.com	2019
7	Eisfeld	Dirk	Brodberg 16, 14532 Kleinmachnow	15.02.1963
	+49 33203 820851	+49 152 53551748	dirk.eisfeld@gmx.de	2020
8	Emmerlich	Torsten	Bei den Wörden 33, 13437 Berlin	07.09.1970
	+49 30 85103231	+49 172 3525000	sail2emmi@gmx.de	1998
9	Fuchs	Günter	Donaustr. 57, 12043 Berlin	13.10.1939
	+49 30 6865575		lederfuchs@icloud.com	1962
10	Fuchs	Mario	Breite Str. 48, 14199 Berlin	31.12.1960
		+49 177 5511914	steuerfuchs@online.de	1975
11	Greve	Falk	Hohenzollernplatz 1, 14129 Berlin	17.10.1944
	+49 30 8035180	+49 172 9317489	f.s.greve@live.de	1957

12	Hadeler	Nils	Markhofstr. 30, 14532 Stahnsdorf	04.05.1972
	+49 3329 698683	+49 172 8011641	hadeler@gmx.de	2002
13	Hees	Eberhard	Antwerpener Str. 10, 13353 Berlin	25.03.1956
	+49 151 50993327		eberhard.hees@gmx.net	1989
14	Helbig	Werner	Im Walde 20, 14532 Kleinmachnow	27.05.1945
	+49 171 7681000		w.helbig@gmx.de	1962
15	Hoffmann	Helga	Burchardstr. 31, 12103 Berlin	07.05.1940
	+49 30 7538186		hans.rohwer@yahoo.de	2000
16	Klippert	Jochen	Marshallstr. 9, 14169 Berlin	06.03.1968
	+49 177 3242481		jochenklippert@gmx.de	2018
17	Koller	Lukas	Wolfswerder 35, 14532 Kleinmachnow	21.08.1969
	+49 151 58041800		lukas.koller@gmx.net	2012
18	Kriegsmann	Sebastian	Brusendorfer Straße 12, 12055 Berlin	26.04.1979
	+49 162 6307935		kriegsmann@gmx.net	2018
19	Kühlken Dr.	Bernd	Wartburgstr. 20, 10825 Berlin	17.04.1954
	+49 30 7819814	+49 176 59994574	b-b.kuehlken@online.de	1991
20	Kusus	Ramsi Georg	Bilsestr. 3 a, 14193 Berlin	07.01.1970
	+49 30 55956655	+49 171 57601077	kusus-melcher@web.de	2010
21	Lewerenz	Jan	Friedrich-Franz-Str. 37, 12103 Berlin	26.08.1962
	+49 30 7516406	+49 157 71310686	info@lewerenz-architekt.de	1996
22	Lindemann	Brigitte	Storckwinkel 10, 10711 Berlin	11.05.1938
	+49 30 8928389	+49 170 9714971	brigitte.lindemann@web.de	1984
23	Lindemann	Jörg	Seestr. 16, 8810 Horgen	09.07.1967
	+41 4455 94523		joerg.lindemann.v@protonmail.com	1979
24	Luttkus Prof. Dr.	Andreas	Bodelschwingstr. 14 c, 33604 Bielefeld	10.06.1957
	+49 521 9201006	+49 1512 4058041	andreas-luttkus@web.de	1983
25	Müller-Späth	Dieter	Am Kinderdorf 22, 14089 Berlin	05.12.1952
	+49 30 2163611	+49 160 96859472	dieter.mueller-spaeth@web.de	1991
26	Nagel	Kerstin	Wundtstr. 5, 14059 Berlin	01.03.1967
	+49 172 4475755		Kerstinnagel2@live.de	2020
27	Neumerkel	Ingrid	Friedrichsruher Str. 36, 12169 Berlin	10.07.1978
	+49 30 84425684	+49 1575 8860122	ingeneumerkel@gmail.com	2005

28	Nitz Dr. +49 40 89069045	Horst-Reinhard +49 171 73810049	Jungmannstr. 1, 22605 Hamburg dr.nitz@berlin.de	05.11.1947 1992
29	Plage +49 3329 691793	Michael +49 171 5591793	Friedensalle 30, 14532 Stahnsdorf michael.plage@gmx.de	15.03.1959 1991
30	Rohwer +49 30 3415863	Hans +49 151 68171639	Bismarckstr. 66, 10627 Berlin hans.rohwer@yahoo.de	03.04.1950 1990
31	Rüger +49 173 6837245	Valentin +49 151 74625170	Spandauer Damm 113, 14059 Berlin valentinrueger@gmx.de	15.11.1995 2019
32	Schade +49 30 8159981	Karsten +49 179 5049992	Biesheimring 11, 14167 Berlin schadekarsten@t-online.de	15.05.1946 1992
33	Sobotka Dr. +49 151 74625170	Michal +49 151 74625170	Pariser Str. 62, 10719 Berlin family@kiwipolish.eu	01.04.1980 2019
34	Sorani +49 176 24234047	Daryos +49 176 24234047	Jochachim-Friedrich-Str. 18, 10711 Berlin daryos@hotmail.de	20.02.1983 2020
35	Stelter +49 162 2904646	Martin +49 173 4516553	Kellerstr. 4, 12167 Berlin martin.stelter@hotmail.de	02.10.1983 1996
36	Szebel +49 30 7443389	Bernd +49 173 4516553	Falckensteinstr. 15, 12307 Berlin berndszebel@gmail.com	30.09.1943 1975
37	Trillitzsch +49 33203 21427	Tobias Hans +49 1578 7338955	An der Stammbahn 61, 14532 Kleinmachnow tobias.trillitzsch@gmx.de	17.03.1971 2021

Ordentliche Mitglieder mit reduziertem Beitrag (Auszubildende u. Studierende)

	Ahrens +49 30 3420660	Janina -	Loschmidtstr. 6, 10587 Berlin janiaa01@icloud.com	16.09.2001 2009
1	Ahrens +49 30 3420660	Sarah +49 176 47310842	Loschmidtstr. 6, 10587 Berlin sa.ahrens1@gmx.de	18.02.2005 2012
2	Hadeler +49 3329 698683	Tim Lennart -	Markhofstr. 30, 14532 Stahnsdorf tim.hadeler@gmx.de	24.02.2005 01.01.2014
3	Lindemann +49 176 72506855	Max Kajo +49 176 72506855	Kilstetter Str. 20, 14167 Berlin max_lindemann@gmx.net	29.04.2000 2011
4	Neumerkel +49 30 84425684	Anna -	Friedrichsruher Str. 36, 12169 Berlin annaneumerkel18@gmail.com	18.08.2004 2012

5	Rix	Vinzenz	Roennebergstr. 12, 12161 Berlin	05.07.2004
	+49 30 85103200	+49 160 4080510	V.Rix@web.de	2020

Jahresmitglieder

1	Benning	Christoph	Rosenheimer Straße 3, 10781 Berlin	08.09.1946
	+49 30 2112428	+49 170 3398089	chrisibene@gmx.de	2021
2	Görwitz	Nicole	Albrechtstr. 60, 12167 Berlin	20.09.1987
		+49 172 3174976	nicole.goerwitz@gmail.com	2023
3	Schütze	Karl	Neurippiner Str. 151, 14165 Berlin	21.09.1957
		+49 160 98908305	karl.schuetze@gmx.de	2023
4	Thiel	Mario	Kantstraße 25, 14471 Potsdam	14.06.1949
	+49 30 331 961135	+49 172 9378689	m.thiel@t-online.de	2018
5	Waxmann	Patrick	Hermannstr. 114 D, 12051 Berlin	30.08.1982
	+49 30 88061933	+49 176 96326750	patrick.waxmann@gmx.de	2022

Ehegatten-/Partnermitglieder

1	Ahrens	Redjep	Loschmidtstr. 5, 10587 Berlin	13.04.1971
	+49 30 3420660			2009
2	Axmacher	Marga	Salzunger Pfad 29, 12209 Berlin	18.06.1949
	+49 30 7723853			1994
3	Baison	Jeanette	Friedensallee 30, 14532 Stahnsdorf	19.08.1967
	+49 3329 691793		baison@gmx.de	2012
4	Bergemann	Wiebke	Helene-von-Müllinen-Weg 2, 12205 Berlin	14.02.1967
	+49 30 3040797	+49 1516 1212571	fam_bergemann@t-online.de	1993
5	Emmerlich	Juliane	Bei den Wörden 33, 13437 Berlin	07.09.1979
		+49 179 7029482	juliane.emmerlich@gmx.de	2009
6	Greve	Sylvia	Hohenzollernplatz 1, 14129 Berlin	12.08.1947
	+49 30 8035180		f.s.greve@live.de	1964
7	Hadeler	Martina	Markhofstr. 30, 14532 Stahnsdorf	24.01.1974
	+49 3329 698683	+49 171 5830464	martina.hadeler@gmx.de	2012
8	Koller	Christine	Wolfsweder 35, 14532 Kleinmachnow	12.10.1966
		+49 152 29850436	chkoller@gmx.net	2012

9	Kusus +49 30 55956655	Karin	Bilsestr. 3a, 14193 Berlin kusus-melcher@web.de	10.09.1969 2012
10	Lewerenz +49 30 7516406	Elke	Friedrich-Franz-Str. 37, 12103 Berlin elke@lewerenz-berlin.de	07.10.1964 2006
11	Luttkus Dr. +49 521 9201006	Claudia	Bodelschwingstr. 14 c, 33604 Bielefeld claudia.luttkus@web.de	23.03.1962 2001
12	Scherbel +49 30 8524910	Marianne	Lepsiusstr. 77, 12163 Berlin m.i.scherbel@t-online.de	09.07.1944 1986
13	Schlemmer	Florian	Albrechtstr. 60a +49 172 1562130	30.08.1979 goerwitz.schlemmer@gmail.com
14	Sobotka	Ruth Keeling +49 171 7462025	Pariser Str. 62, 10719 Berlin family@kiwipolish.eu	08.06.1977 2020
15	Thalau	Sheila	Kellerstr. 4, 12167 Berlin +49 157 87832952	21.01.1986 sheila.thalau@hotmail.de
16	Vulsieck +49 30 6865575	Christa	Donaustr. 57, 12043 Berlin	15.03.1949 2004
17	Wiedenhoff +49 33203 85870	Tina	Zehlendorfer Damm 46, 14532 Klein-Machnow tina.wiedenhoff@googlemail.com	14.06.1965 1979
18	Winkler-Kühlken +49 30 7819814	Bärbel +49 1711720084	Wartburgstr.20, 10825 Berlin winkler-kuehlken@online.de	03.08.1955 1996
19	Zipser +49 30 2163611	Cornelia +49 177 6336008	Am Kinderdorf 32, 14089 Berlin mczickzack@web.de	02.05.1963 1993

Unterstützende Mitglieder

1	Bergemann +49 30 3040387	Christine	Kirschenallee 13, 14050 Berlin	27.09.1941 1977
2	Bergemann +49 1511 7546359	Felix	Ragniter Allee 3 a, 14055 Berlin bergemann.felix@outlook.de	13.06.1996 2004
3	Bergemann +49 30 61403035	Jens +49 173 1069395	Helene-von-Müllinen-Weg 37, 12205 Berlin Jberge2806@aol.com	28.06.1969 1977
4	Beyersdorff +49 30 8036081	Klaus	Friedrichstr. 8a, 12205 Berlin sirgusche@gmx.de	23.08.1939 1995

5	Dickes +49 30 8239005	Frank-Reiner	Mistroyer Str. 47, 14199 Berlin f.dickes@gmx.de	21.11.1952 1965
6	Ernst +49 331 86829544	Hans Ulrich +49 171 2657178	Breite Straße 23 A, 14467 Potsdam ernsthue@aol.com	20.01.1950 1997
7	Frank	Mirko +49 151 17274932	Fürstenstr. 22c, 12207 Berlin mirko_f@yahoo.de	11.05.1972 2019
8	Frank +49 30 71093530	Susanne +49 176 43117643	Fürstenstr. 22c, 12207 Berlin susanne.schoebe@web.de	31.03.1973 2019
9	Greve +49 30 8031118	Knut	Westhofener Weg 2, 14129 Berlin knut.greve@web.de	03.09.1940 1956
10	Hauswald	Christian +49 160 2810190	Niebuhrstr. 63, 10629 Berlin christian_hauswald@gmx.de	10.07.1984 2022
11	Helbig +49 30 8015901	Jürgen	Etel-Fritz-Str. 6, 14129 Berlin	30.09.1943 1965
12	Huss +49 30 2836308	Stefan +49 176 27222211	Bergstr. 15, 10115 Berlin stefan-huss@safnu.de	29.04.1966 2009
13	Jacob	Boris +49 163 5695084	Jägerstr. 40, 14467 Potsdam jacob.boris@gmail.com	12.03.1979 2021
14	Kirste +49 30 8112850	Margitta -	Killstetter Str. 46 a, 14167 Berlin ntolk@arcor.de	11.12.1950 2011
15	Köchy Dr. +49 30 91744620	Kai	Bornholmer Str. 77, 10439 Berlin kaikoechy@googlemail.com	05.01.1968 2012
16	Krebs +49 30 7753215	Michael 0173/2431012	Wichurastr. 54 d, 12249 Berlin michael.krebs@posteo.de	05.06.1959 1968
17	Lewerenz +49 30 7516406	Camilla	Friedrich-Franz-Str. 37, 12103 Berlin camilla@lewerenz-berlin.de	19.08.1996 2005
18	Lewerenz +49 30 7516406	Dorothea	Friedrich-Franz-Str. 37, 12103 Berlin dorothea@lewerenz-berlin.de	19.08.1996 2005
19	Lewerenz +49 152 34129166	Rebecca	Friedrich-Franz-Str. 38, 12104 Berlin rebecca@lewerenz-berlin.de	29.11.1993 2000
20	Lorenz	Bernd	Paul-Krause-Str. 1c, 14129 Berlin	13.04.1947 1964

21	Luttkus	Valerio +49 170 9692541	Bizetstr. 98, 13088 Berlin valerio.luttkus@gmail.com	22.03.1994 2021
22	Polensky	Regina +49 30 21025993	Mariendorfer Weg 24, 12051 Berlin polenskyr@gmx.de	31.05.1954 2000
23	Rathert	Dirk +49 30 85103200	Roennebergstr. 12, 12161 Berlin d.rathert@berlin.de	06.07.1967 2020
24	Reichert	Gerd +49 30 6936990	Mariendorfer Weg 24, 12051 Berlin liebre@gmx.net	31.07.1938 1997
25	Rüger	Tim -	Reichsstraße 104, 14052 Berlin timrueger@gmx.de	01.06.2001 2019
26	Ruhnke	Julian -	Wittelsbacherstraße 17a, 10707 Berlin julianbergemann@hotmail.de	13.06.1993 1999
27	Salisch	Arno	Jungmannstr. 1, 22605 Hamburg avonsalisch@gmail.com	14.08.1997 2004
28	Salisch	Carla	Jungmannstr. 1, 22605 Hamburg csalisch@web.de	29.07.1995 2004
29	Scherbel	Alexandra +49 30 91744620	Bornholmer Str. 77, 10439 Berlin Alexandra.scherbel@googlemail.com	27.10.1971 2018
30	Schreckenbach	Gabriele +49 30 7713393	Nicolaistr. 51, 12247 Berlin schreckenbach@joerns-berlin.de	28.12.1949 1996
31	Spiegel	Dirk +49 176 80148948	Oderberger Str. 36, 10435 Berlin dirk@spiegelplus.de	27.08.1985 2022
32	Staude	Karin +49 30 8026947	Goethestr. 7a, 14163 Berlin stakar@t-online.de	14.03.1938 1995
33	Tolk	Norbert +49 30 8112850	Kilstetter Str. 46a, 14167 Berlin ntolk@arcor.de	25.05.1949 1993
34	Vogel	Helga +49 30 8155461	Heimat 71, 14165 Berlin	01.11.1941 1969
35	Voigt	Andreas +49 33203 80132	Steinweg 24, 14532 Kleinmachnow andreas.voigt@biotronik.com	20.08.1963 2014
36	Voigt	Kerstin +49 33203 80132	Steinweg 24, 14532 Kleinmachnow kerstin.voigt@yahoo.de	23.01.1965 1980

37	Wiedenhoff	Tom +49 152 24250226	Zehlendorfer Damm 46, 14532 Kleinmachnow tom.wiedenhoff@outlook.de	27.03.1993 2018
----	------------	-------------------------	---	--------------------

Jugendmitglieder

1	Frank	Julian Marius Phineas	24.11.2008 2018
2	Giliard	Kaja	03.08.2011 2022
3	Hutfleß	Felix	10.02.2010 2021
4	Klippert	Can Batu	30.03.2011 2018
5	Kusus	Simon	23.03.2007 2015
6	Neumerkel	Ben	29.06.2011 2020
7	Neumerkel	Pepe	21.10.2009 2018
8	Press	Constantin	22.02.2011 2020
9	Schneider	Finn	18.05.2008 2018
10	Schneider	Mia	21.11.2010 2021
11	Sobotka	Daniel Edward	10.03.2012 2019
12	Sobotka	Hanna Margret	06.07.2013 2020
13	Sobotka	Jakob Oskar	15.03.2010 2019
14	Vaqarri	Elias	09.04.2008 2018

Bootstyp	Amtl. Knz.	Segelz	Bootsname	Eigner	Baujahr	L x B
15er Jollenkreuzer		P 83	Lot di Tid	Jan Lewerenz	1968	6,50 x 2,50
15er Jollenkreuzer		P 342	Amato	Mario Fuchs	1960	6,50 x 2,50
15er Jollenkreuzer	B-AH 936		RÖDE ORM	Leon Bucher		6,50 x 2,50
Bavaria 32	B-AX 883		Etesia	Ingrid Neumerkel	1991	10,0 x 3,20
Beason 31*	F 014102	G 178	Abaton	Dietrich Manzey		9,40 x 3,25
Cometino 770	B-AJ 510		Ladybug	Michal Sobotka	1975	7,68 x 2,65
Comfortina 32		G 698	Bella Tina	Martin Stelter	1988	9,50 x 3,30
Comfortina 35*		G 47	Blues	Klaus Beyersdorff	1995	10,7 x 3,35
Deerberg Amethyst	B-BD 562		Esmeralda	Kerstin Nagel		8,84 x 2,30
Dehler 28/S	111243 S		Scampi	Hans Rohwer	1994	8,50 x 2,80
Delanta 75	B-AY 438	DE 89	Family	Jochen Klippert	1974	7,50 x 2,50
Delanta 80		DE 1171	Liebre	Daryos Sorani	1978	8,00 x 2,50
Drabant 27	B-AM 361		Inka	Dirk Eisfeld		8,28 x 2,81
Duetta 86	B-AM 395	DU 462	Happy	Liane Ahrens	1984	8,60 x 2,90
Duetta 86	B-BU 461	DU 484	Julix	Valentin Rüger		8,60 x 2,90
Duetta 86 LS	159176 S	DU 351	Krümel	Werner Axmacher	1983	8,60 x 2,95
Ecume de mer	B-BG 919		C'est la vie	Christoph Benning	1975	7,90 x 2,70
Etap 30i			Lütt Aant	Nils Hadeler		8,94 x 3,12
First 42**	HH-AG 994		Gemini	Andreas Luttkus		12,8 x 4
Folkeboot, nordisch		F 1015	Adriana	Andreas Luttkus	1989	7,64 x 2,20
Hallberg Rassy 312	168953 S	G 498	Passepartout	Dieter Müller-Späth	1987	9,42 x 3,08
Hanse 291		G 238	Eloise	Patrick Waxmann	1997	8,90 x 2,70
Hanse 291*			Sophie II	Mario Thiel		8,90 x 2,70
Hanse 312		G 363	Pipe	Jan Bergemann	2005	9,45 x 3,20
H-Boot		G 1665	Padua	Falk Greve	2005	8,28 x 2,18
H-Boot		G 288	Vela Verde	Michael Plage	1978	8,28 x 2,18
H-Boot	711703 A		Tuulia	Tobias Trillitzsch		8,28 x 2,18
Jantar 21			Peridot	Bernd Kühlken	1993	6,30 x 2,50
Laser				Sebastian Koller		4,23 x 1,37
Najad 343	B-AG 443		Peer Gynt	Ramsi Georg Kusus	1989	10,20 x 3,33

Nationaler 35er T	139157 S	T	Calypso	Torsten Emmerlich	1935	8,60 x 2,25
Neptun 22			Lilli	Holger de Buhr		6,95 x 2,50
O-Jolle				Holger de Buhr		5,0 x 1,66
Rethana 27	BRB Z 924		Luna III	Nicole Görwitz		8,30 x 2,50
Varianta 65	88766-A		Hein Mück	Eberhard Hees	1976	6,50 x 2,10
Varianta		VA 2341	Meisje	Bernd Szebel	1971	6,50 x 2,10
Victoire 26	B-AM 892		Odyssee	Lukas Koller		7,80 x 2,55
Vindoe 30	111250 S	G 747	Ifrit	Horst Nitz	1968	9,13 x 2,47
Vindoe 32		G 3672	Pinnas	Jörg Lindemann	1980	8,95 x 2,75
Vindoe 40		G 290	Aeolus	Henry Bürstner	1975	9,35 x 2,95
Wibo*	130693 S	W 160	Klamina	Klaus-Dieter Krüger	1984	9,45 x 2,98

Die Sterne gekennzeichneten Boote liegen nicht im Yachthafen des YCM

* Liegeplatz: Restaurant, Lindwerder

** Liegeplatz: Fertilia, Sardinien

Vereinseigene Segelboote

420 er		G 39120	i`nein	YCM	1979	4,2 x 1,68
420 er	137518 S	G 50152	Calypso	YCM	2000	4,2 x 1,68
470 er	72432 S	G 4463	Opal	YCM	1986	4,7 x 1,68
Eikplast II		G 39120	alleranfangist	YCM	1982	4,55 x 1,66
Zugvogel Schwert	64347 A	GER 2479	Joy	YCM	1979	5,80 x 1,87
Optimist		G 188	Donald	YCM		2,3 x 1,13
Optimist		G 3877	Seeflöte	YCM		2,3 x 1,13
Optimist		G 4351	Pumuckel	YCM	1978	2,3 x 1,13
Optimist		G 4605	Moritz	YCM	1976	2,3 x 1,13
Optimist		G 6411	Treibholz	YCM		2,3 x 1,13
Optimist		G 7556	Gilb	YCM	1978	2,3 x 1,13
Optimist		G 7710	Free Willy	YCM	1986	2,3 x 1,13
Optimist		G 7846	NN	YCM	1994	2,3 x 1,13

Optimist	G 8115	Cindy	YCM	2,3 x 1,13
Optimist	G 8140	Käpt`n Asterix	YCM	2,3 x 1,13
Optimist	G 9555	Lille Viking	YCM	1994 2,3 x 1,13
Optimist		Cymba	YCM	2,3 x 1,13
Pirat	G 3750	Lucky Luke	YCM	1984 5,00 x 1,61
Teeny	90147 S	G 140	One for two	YCM 1990 3,15 x 1,38
Teeny	90891 S	G 222	I am old	YCM 1990 3,15 x 1,38
Teeny	91463 S	G 286	Blitzz	YCM 1990 3,15 x 1,38
Teeny	137643 S	G 459	Takatuka	YCM 1992 3,15 x 1,38
Teeny	129273 S	G 572	Jerry	YCM 1995 3,15 x 1,38
Teeny	129274 S	G 576	Tom	YCM 1995 3,15 x 1,38
Teeny	155606 S	G 699	viel zu schnell	YCM 2006 3,15 x 1,38
Teeny	169617 S	G 740	Speedy	YCM 2019 3,15 x 1,38
Teeny	169618 S	G 741	Wahoo	YCM 2019 3,15 x 1,38
Xylon		G 3526	Böötchen	YCM 1983 5,10 x 1,72

Sonstige vereinseigene Boote

Hatecke 4-m- Ruderboot	Nr. 386	R 1	YCM	1964	4 x 1,75
Verus 430 Ru- derboot		Titan	YCM	2020	4,3 x 1,7
Top Marin 18,5	B-BF 142	Fritze Bock	YCM	1984	5,80 x 2,16
BAT Nuova 3	B-BK 606	Murmel	YCM	1998	2,5 x 0,9
Valliant DR 450	B-BA 71		YCM	2007	4,50 x 1,94
Lava Marine SXV- 520 Schlauchboot	169678 S		YCM	2019	5,2 x 2,2

NACHWEIS DER BILDRECHTE

Clubleben: Klaus Scherbel, Tim Hadeler, Holger de Buhr, Connie Zipser, Cinan Klipper

Coverbild Bernd Kühlken

Ansonsten liegen die Bildrechte bei den Autoren der jeweiligen Artikel.

Verantwortlich für die Berichte des Vorstands sind die jeweiligen Vorstandsmitglieder, für die anderen Berichte die jeweiligen Autoren. Diese vertreten die jeweiligen Inhalte, die das Redaktionsteam nicht immer teilt.

IMPRESSUM

Verein

Yacht-Club Müggelsee e.V.
Mitglied in Deutschen Segler-Verband
Mitglied im Berliner Segler-Verband
Mitgliedsnummer B025

Clubhaus und Hafen

Insel Lindwerder
Havelchaussee 41
14193 Berlin

Geschäftsstelle

Eberhard Hees
Antwerpener Str. 10
13353 Berlin
Mobil: +49 151 50993327

E-Mail: info@ycm-berlin.de
Homepage: www.ycm-berlin.de

Bankverbindung

Deutsche Bank
IBAN: DE22 1007 0848 0255 7858 00
BIC: DETDEDDB110

Herausgeber

Yacht-Club Müggelsee e.V.

Redaktion

Bärbel Winkler-Kühlken, Wiebke Bergemann,
Holger de Buhr

Gestaltung

Kühlken Grafikdesign

Druck

WirmachenDruck.de

